



Zugestellt durch Post.at

# natur park lupe

Ausgabe 35  
Sommer 2021



## Sommerspruch

**Jede Begegnung ist das  
Teilen eines Augenblickes,  
eines Wertes.**

Monika Minder

## Inhalt

Obmann .....	2
Personelles .....	3
NaturLese-Museum .....	3

## Die 4 Säulen den Naturparks

### Naturschutz

Naturschutz-Seminar .....	4
Streuobstprojekt STROWI .....	10
Projekt BienenLebensRäume .....	12
Gausterpark .....	14
Hörfeldmoor .....	15

### Erholung

Fischerwirt .....	16
Murau Botschafter .....	17
Erlebnisregion Murau .....	18
Wanderbus .....	20
Sommerkalender .....	21

### Bildung

Naturparkschulen .....	25
Gartenwiesen .....	31
Wildtier & Lebensraum .....	32

### Regionalentwicklung

Waldmedizin – Gesundheit .....	34
Oasen des Wohlbefindens .....	36
Naturpark Auszeit .....	38
Holzwelt Murau .....	39
An die Bauern denken .....	40
Der Stiftsgarten .....	41
Rezept .....	42
Sagen .....	43



## Liebe Bewohner des Naturparks, liebe Gäste!

Seit über einem Jahr stellt uns die Corona-Krise vor große Herausforderungen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse und die Medizin bestärken uns, dass wir diese Pandemie vielleicht bald besiegen werden, aber wir werden in Zukunft anscheinend mit neuen Viren leben müssen.

Vor allem werden wir umdenken müssen, und unser Leben verändern und in gewissen Bereichen einschränken. Diese Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig ein starkes Immunsystem für alle Lebewesen ist. Daher müssen wir der Natur wieder mehr Augenmerk schenken, uns mit gesunden Lebensmitteln ernähren und die Natur als nachhaltiges Gut der Schöpfung annehmen und achtsam mit ihr umgehen.

Die Natur braucht für alle Lebewesen und Pflanzen wieder mehr Respekt und wir haben es in der Hand, dass wir unseren Lebensraum mehr „Biodiversität“ zurückgeben.

Biodiversität fängt aber schon im „Kleinen“ und damit im Hausgarten an, und ist unerschöpflich in der Bewirtschaftung unserer Äcker, Wiesen, Wälder und Almen. Auch der Landwirtschaft wird in der Klimadiskussion immer eine Mitschuld am Klimawandel gegeben. Das trifft aber meines Erachtens nur für die intensive Boden- und Tierhaltung zu, denn eine normal geführte biologische Landwirtschaft ist etwas positives für unseren Lebensraum.

Laut Studien produzieren die Wiesen von Oberösterreich allein mehr Sauerstoff als alle ÖsterreicherInnen jährlich brauchen.

Mehr Sorge bereitet mir die Bodenversiegelung durch Bauen, Verkehr, Gewerbe und Industrie. Fast 4 Hektar werden in der Steiermark „täglich“ verbaut, damit versiegelt und der Natur entzogen. Hier ist die Raumplanung, die Politik mit Finanzausgleich und Lenkung in die richtige Richtung gefordert.

Nichtsdestotrotz müssen wir positiv in die Zukunft blicken, weil wir in einem „Naturpark“ leben dürfen, wo mit Hilfe „ALLER“ ein gesunder Lebensraum erhalten werden kann.

Persönliche Verantwortung im Umgang mit unseren Ressourcen hat jeder einzubringen, um für die nächsten Generationen eine gute Zukunft zu gewährleisten.

Die Schöpfung hat uns so viel gegeben, darum schätzen wir das und schauen wir hin – versuchen mit Verstand zu handeln.

Es gibt keine Literatur, die besser ist als das „Buch der Natur“.

Ich darf allen für die gute Zusammenarbeit danken und wünsche allen einen erholsamen Sommer und unseren Gästen glückliche Tage in unserem Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen.

Bleibt alle achtsam und gesund.

Euer Walter Reichl, Naturparkobmann

# Personelles



Unsere Naturpark-Ranger sind auch heuer wieder unterwegs.  
Wir dürfen vorstellen: (von links) Günter Molling, Arno Holler und Christian Schader



Maria Holler pflegt für uns seit Jahren den NaturLese-Park sowie die Bionikinsel in der Graggerschlucht



In St. Lambrecht ist Günter Steinbrugger für den Naturpark im Dienst



Im NaturLese-Museum warten Gisela Olschegger und Maria Schweiger auf ihren Besuch

## NaturLese-Museum

NaturLesen bedeutet von der Natur zu lernen – sie lehrt uns bei genauem Hinschauen so einiges. In unserem Schaubienenstock können Sie unsere Bienen bei der Arbeit beobachten. In einem anderen Raum lassen wir gemeinsam den Wald zum Leben erwecken oder Sie bauen sich Ihre eigene Naturlandschaft auf unserem kinetischen Sandtisch.

**Kommen Sie vorbei, wir laden Sie zum aktiven NaturLesen in unserem NaturLese-Museum ein!**

### Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag von 10.00 - 17.00 Uhr  
Letzter Einlass 16.00 Uhr





**Steirische Landesvogelschutzwarte  
NATURA 2000 Informationsbüro**

OES Mühlen der Stmk. Berg- und  
Naturwacht beim Praxisseminar

# Berufsausbildung – Naturschutz Praxisseminar für Bergwacht Mühlen

**Anfang Juni wurden die bereits seit vielen Jahren abgehaltenen und auf aktiven Naturschutz abzielenden Ausbildungsveranstaltungen der Steirischen Landesvogelschutzwarte über die Naturschutzakademie im Hörfeld fortgesetzt. Hierbei geht es vordergründig nicht darum eine Flut von Arten zu präsentieren, sondern ausgewählte EU-relevante oder sonstige für bestimmte Lebensräume charakteristische Arten, deren Schutzstatus, Ansprüche, Störungsempfindlichkeiten zu diskutieren und erforderliche, periodische oder jährliche Pflegearbeiten zu besprechen.**

Im Rahmen weiterer Veranstaltungen werden dann auch gezielt, insbesondere mit neu hinzugekommenen Personen, Pflegemaßnahmen praktiziert, die auch verteilt über das Jahr durchgeführt werden sollten und nicht nur einmalig. So hat, je nach Zielsetzung eine Schilfmahd im Winter nicht die gleichen Auswirkungen wie im Sommer.

So wurden anhand des vorgefundenen Laichs der Gelbbauchunke, auch artenschutzrechtliche Belange des neuen Naturschutzgesetzes erläutert, etwa wie sich im Rahmen von Exkursionen praktiziertes Keschern negativ auf den an den Pflanzenteilen haftenden Laich auswirkt und so Entwicklungsstadien zerstört werden können.

Ein wesentlicher Punkt im Rahmen des Seminares war auch die Anlage der 117 Gewässer im Hörfeld, wo im Rahmen des Seminares auch ein weithin vorhandenes Problem – die fehlende Nutzung oder erforderliche nachfolgende Nutzung – sehr intensiv besprochen wurde. Etwa die im Nachfeld des Projektes bereits fehlende Kontrolle um das Aufkommen von Neophyten von vornherein zu unterbinden. Im mittleren Abschnitt haben sich, eigentlich gut ersichtlich und mehrmals darauf hingewiesen, aufgrund ausbleibender Pflege bereits Goldruten etabliert.

Auf den teilweise noch vorhandenen Rohböden kann dies kurzfristig zu einem großen Problem werden.

Das auch im Bereich der Gewässer kontinuierlich Maßnahmen erforderlich sind wurde anhand der nun spontan aufgekommenen Vegetation besprochen. Richtige Unterwasserwiesen bilden die teilweise bereits ausgedehnten Armleuchteralgenbestände. Ein Phänomen, das wir durchwegs



Laich Gelbbauchunke



Arملهuchteralgen



Schwimmendes Laichkraut

bereits bei allen Neuanlagen festgestellt haben. Auch Laichkrautbestände haben sich bereits etabliert.

Das von der Steirische Landesvogelschutzwarte und dem Naturschutzverein Hörfeldmoor inhaltlich konzipierte und umgesetzte Naturschutzprojekt, wodurch die Neuerichtung des Steges überhaupt erst ermöglicht wurde, setzt im Wesentlichen das bereits vor über 10 Jahren im Bereich der Landessvogelschutzwarte etablierte Konzept „Natur in Szene setzen“, eine jährlich nachwachsende Ausstellung fort. Im Prinzip ein simples Gedankenmodell, das unter Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge nur einer konsequenten Umsetzung bedarf. Am Furtner Teich führte das Modell bereits zu einer Verbesserung der Erhaltungszustände von Amphibienarten.

Nicht Wege werden in sensible Bereiche gelegt, sondern erlebnissteigernde Lebensräume und Strukturen werden entlang sonst oft monotoner Wege neu angelegt. Der Vorteil dabei - neben dem Schutz der eigentlichen Lebensräume durch Ungestörtheit werden zusätzlich Lebensräume angelegt, insbesondere dort wo vorher aus verschiedensten Gründen nicht viel vorhanden war. Jede Fläche birgt ein ökologisches Potential.

Nicht zuletzt können BesucherInnen im Bereich der Landesvogelschutzwarte seit Jahren auch direkt am Weg Wasserrallen erleben. Um ihnen Schutz zu gewähren werden die Abschnitte auch nicht gemäht. In den Morgen oder Abendstunden, deshalb ist auch Ruhe und Störungsfreiheit von Bedeutung, kann die scheue Art mitunter sogar am Gewässerrand oder Wegrand beobachtet werden. Wir haben die Art herangeführt und alle sollten damit sorgsam umgehen.

Hier im Bereich des Emmi Antes Steges etwa den Grauerlen/Weiden-Wäldern und Schilfzonen vorgelagert, zahlreiche kleine bis mittlere, durchwegs flache Gewässer mit weniger störungsempfindlichen Amphibien, Libellen und diversen Wasserpflan-

zen. Daneben entstehen kleinflächig auch verschiedene Wiesentypen mit durchaus auch seltenen Arten, die in Zukunft auch noch heraus zu arbeiten sind. Größere, tiefe bis flache Gewässer wurden abseits des Steges angelegt, um auch störungsempfindlichen Arten Lebensraum zu schaffen. Der Weg war mehr oder weniger vorgegeben, die Vielfalt haben wir nun dort hingebracht.

Die Gewässeranlagen werden aber nun auch akustisch wieder gegeben, in Form eines kostenlos spielenden Orchesters aus Laubfröschen. Dieselbe Aufführung findet auch im Doblermoos statt.

Unsere Arbeit geht jedoch weiter. Mit der Fortsetzung der Erneuerung des Steges im westlichen Bereich. Eine niedrige, naturverträgliche Ausführung mit beidseitigen Schilfbrachen, sorgt so für eine Geringhaltung möglicher Störungen der dort vorhandenen Braunkehlchen-Reviere.

Schlussendlich konnte durch die Steirische Landesvogelschutzwarte für lebensraumverbessernde Maßnahmen im Gebiet weitere EUR 16.000 über Birdlife-Österreich und das Naturhistorische Museum Wien im Rahmen des Projektes VIELFALT Leben lukriert werden, dessen Umsetzung in den folgenden Herbst/Wintermonaten erfolgt und an das vorangegangene mit EUR 40.000 dotierte Projekt (Steiermark/Kärnten) anschließt. Wir stimmen hier unterschiedliche Projekte aufeinander ab, sodass ein gemeinsamer Fortschritt erzielt wird, von dem in erster Linie die Natur langfristig profitieren soll.

Umso erfreulicher ist das Vorkommen des Wachtelkönigs im Hörfeld auf Revitalisierungsflächen aus dem ersten Projekt mit dem Naturhistorischen Museum Wien, wo weite Teile der dichten Altschilfbestände entfernt wurden und wieder eine gewisse Durchgängigkeit vorhanden ist.

Erfreulich auch deshalb, zumal nach dem eigenen Nachweis im Vorjahr und Aufzeichnungen von Josef und Gerd Spreitzer (5.7.2008 Hörfeld Nordwest, 27.6.2010 Althausenbrücke) die letzten Aufzeichnungen

im Zentralarchiv der Steirische Landesvogelschutzwarte wohl aus der Zeit Mitte der 1990er Jahre aus dem Archiv von Ilse Präsent (+ 2021) stammt.

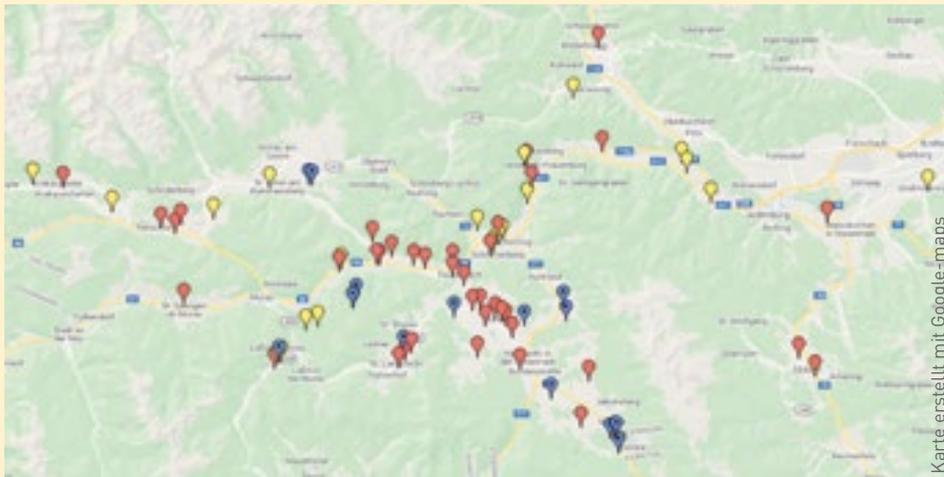
Nachfolgende Übersicht zeigt annähernd die Verteilung von Wachtelkönigvorkommen in der westlichen Obersteiermark im Laufe der rund letzten 60 Jahre. Überwiegend ist eine punktgenaue Lokalisation vorhanden. Bei wenigen älteren Angaben sind neben dem Ort oft Flurnamen verwendet worden, die nicht immer nachvollziehbar sind. Gut ersichtlich wird aus solchen Karten auch, wo Nachweise zurückgegangen sind. Typischerweise taucht die Art, wie bereits von P. Sackl mitgeteilt, bei uns in höheren Lagen dann auf, wenn in den Niederungen die Wiesen gemäht werden.

Remo Probst vermutet anhand der Daten den Verlust einer stabilen Brutpopulation vor Ort. Eigentlich wäre durch die Klima-

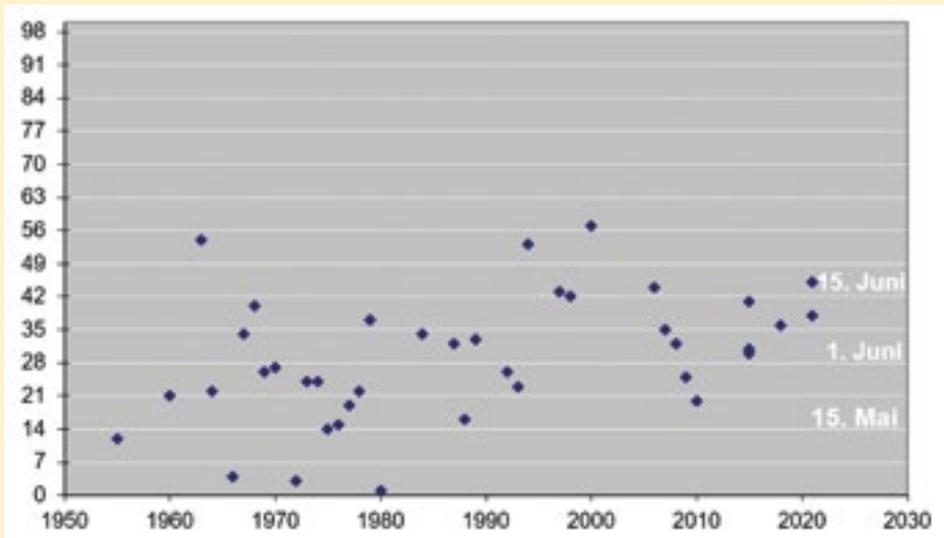


Laubfrosch

Der Wachtelkönig im Hörfeld 2021  
aufgenommen von Jürgen Prohaska



Rote Marker beziehen sich auf Angaben bis 1999, gelbe und blaue Marker weisen auf Vorkommen ab dem Jahr 2000 hin, wobei blaue auf aktuellere Vorkommen der letzten Jahre hinweisen. (aus P. Hochleitner, Der Wachtelkönig im Oberen Murtal und Seitentälern, Manuskript)



Übersicht zu den Erstmeldungen (n=40) während der letzten rund 65 Jahre (0 = 1. Mai)

erwärmung genau das umgekehrte zu erwarten.

Zahlreiche der jüngeren Vorkommen wurden über das Steirische Wachtelkönig Sofortschutzprogramm gesichert. In Scheifling und Unzmarkt konnten sogar Brutnachweise erbracht werden. Überall ist das aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

Ein weiteres Beispiel dafür wie Naturschutz und die Praxisseminare Grundlagen für den Tourismus schaffen und erhalten wurde bereits im Dürnbergermoor praktiziert. Die im Vorfeld der Errichtung des neuen Aussichtsturmes und der Steganlage ausgedehnten erlebnisreichen Niedermoore am Rande des Latschenwaldes wurden ehrenamtlich von mehreren Ortseinsatzstellen der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht Bezirk Murau im Rahmen solcher Ausbildungsseminare revitalisiert und ste-

hen nun BesucherInnen aus Nah und fern zur Verfügung. Schlussendlich führte die Arbeit auch hier zur wesentlichen Verbesserung des Erhaltungszustandes des FFH-relevanten Lebensraumes Kalkreiche Niedermoore mit *Carex davalliana*, einer typischen Ausbildung im Randsumpfbereich des Hochmoores, der über eintretende Hangwässer aus dem Kalkberggebiet versorgt wird.

### Grundlagenforschung, Dokumentation und Information seit über 60 Jahren.

Bereits in den vorhandenen Archiven sind vielmehr als 80 000 Datensätze vorhanden (Archiv Erich Hable, Archiv Ilse Präsent, Archiv Alois Walcher, Stationskartei Furterer Teich, Steirische Zentralkartei), die

zwischenzeitlich auch bereits digitalisiert wurden.

Mit den heute verwendeten Methoden von Webcam basierter Beobachtung bis hin zum mächtigen Instrument ornitho.at., steigt die auch kurzfristig verfügbare Datenmenge enorm an. Alleine für das Vogelschutzgebiet liegen einschließlich eines Puffers von 1 km für die letzten Jahre 11 000 Datensätze (Quelle Birdlife) vor. Auch im Bereich der Herpetofauna liegen nunmehr für die letzten Jahre rund 8500 Datensätze für die Passlandschaft vor, insbesondere durch die Tätigkeit der MitarbeiterIn der Steirische Landesvogelschutz-warte Christine Orda, die nunmehr auch die Leitung der Bezirksstelle Murau Naturschutzbund Steiermark übernommen hat und die seit Jahrzehnten andauernde Zusammenarbeit fortsetzt.



*Vicia lathyroides*

Die Entwicklung und Veränderung von Erhaltungszuständen vieler Arten, insbesondere auch an exakten Orten, kann dadurch nachvollziehbar dargestellt werden. Ein Beispiel dafür ist ein ehemals mit zahlreichen Brutpaaren im Naturpark verteilter Brutvogel, der Kiebitz. Heute, als regelmäßig vorkommender Zugvogel, brütend so gut wie verschwunden. Nicht umsonst wird er in der Liste der „Prioritär zu behandelnden Vögel Österreichs“ in der höchsten Kategorie „Rot“ geführt.

Bereits beim Erwerb des Grundstückes zur Errichtung der Steirischen Landesvogelschutzswarte wurde vom Gastwirt August Seidl Ende der 1950er Jahre die Bedingung gestellt, dieses ausschließlich für Naturschutzzwecke zu verwenden. Er zählt deshalb auch zu den ersten Naturschützern in der Region. Diesem Anliegen kommen wir natürlich auch heute noch gerne entgegen. Unzählige WissenschaftlerInnen aus Öster-

reich und weiten Teilen Europas waren hier bereits zu Gast und dennoch finden wir weiterhin neue Arten. Auch die Bemühungen Einzigartiges zu bewahren ist geblieben.

Die hier auszugsweise angeführten Arten sind überwiegend neu entdeckt für die Region oder auch weite Teile der Steiermark, manche wurden seit mehr als 50 Jahren wieder beschrieben. Allen gleich ist jedoch das es sich insbesondere hier in der Region um die einzigen Standorte handelt und das Fortbestehen nicht immer gesichert erscheint. So etwa die Platterbsenwicke, Frühlings-Zwerg-Wicke (*Vicia lathyroides*).

Auf einem kleinen Hügel in St. Marein wurde diese (sub)mediterrane Art, vermutlich erstmals in der Obersteiermark, nachgewiesen. Nur auf wenigen Quadratmetern wächst die zierliche Art, deren Blüten gerade mal 6-8 mm hoch sind. Vielleicht handelt

es sich auch hier um eine Art, für die wie bereits 1937 Karl Koegeler in seinem Artikel „Der Neumarkter (und Obdacher?) Sattel als Wanderweg für südliche Pflanzenarten nach Obersteier<sup>1</sup>, anhand einiger Arten versucht hat darzulegen, auf welchen Wegen sie ihre Ausbreitung gefunden haben. Dank an dieser Stelle an das Andrea-Strutz-Institut für Zeitgeschichte Uni-Graz, für die aufwendige Ausbeugung des Artikels.

Koegeler führt unter anderem auch den heute noch an einem Standort vorkommenden Steppen-Spitzkiel (*Oxytropis pilosa*) an. Nicht nur einzigartig in der Region, sondern in der ganzen Steiermark.

Der kleine Standort scheint jedoch nicht wirklich gesichert, zumal dieser inzwischen auf einem Sekundär-Standort wächst. Entsprechende Schutzbemühungen zum Erhalt sind jedoch im Gange.



*Oxytropis pilosa*



*Carex cespitosa*



*Carex cespitosa* Habitus



*Nymphaea candida*



*Potamogeton pusilus*

Seit mehr als 50 Jahren wieder bestätigt wurde die Rasensegge im Bereich der Neumarkter Passlandschaft in Mariahof. Aktuell im Frühjahr 2021 wurde nunmehr auch ein rund 10 m<sup>2</sup> großer Bestand im Norden des Steirischen Hörfeldmoores gefunden. Immerhin sind diese Bestände die einzigen in der gesamten Obersteiermark, die aktuell bekannt sind. Erkennlich im zeitigen Frühjahr so ab Anfang Mai auch an der hellgrünen Farbe. Rasig wächst die Art aber nur bei Mahd, ansonsten bildet sie wie ersichtlich Bulve aus.

Auch der Wiederfund der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*, Franz & Hochleitner unveröff.) in der Steiermark am Furtner Teich ist als Besonderheit zu sehen. Nach Auskunft beim Universalmuseum dürfte es sich um den einzigen aktuellen Standort in der Steiermark handeln. Es sind aber

insgesamt nur wenige Exemplare die bislang als solche unter den vielen Weißen Seerosen angesprochen werden konnten und natürlich weiterhin zu bearbeiten sind. Deshalb wird auch verständlich sein, dass unkontrolliertes entfernen oder abschneiden von Seerosen nicht sehr günstig ist.

Was heute vorhanden ist, ist nur mehr ein Rest von einst. Der Seerosenbestand reichte entlang des gesamten Ostufers bis in den Badebereich und war flächig auch im Nordwesten vorhanden.

Ein einziger Standort in der Steiermark war bislang vom Zwerglauchkraut (*Potamogeton pusilus*) an der Grenze zu Kärnten bekannt, wo aber eine Bestätigung aussteht. Um die Landesvogelschutzwarte im Bereich der neu angelegten bzw. revitalisierten Gewässer wurde die Art nun nachgewiesen und auch von der Uni-Graz bestätigt.



*Carex riparia*



*Schoenus ferrugineus*

*Carex riparia*

Im südöstlichen Schilfgürtel vom Furtner Teich wurden vor einigen Jahren bei stichprobenartigen Begehungen wenige Horste der Groß-Zypergras-Segge oder auch Scheinzypergras-Segge entdeckt. Der Bestand der stark gefährdeten Art konnte im Laufe der Jahre wesentlich vergrößert und somit langfristig gesichert werden. In den inzwischen hochwachsenden und periodisch zusammenbrechenden Schilfbeständen wäre ein dauerhaftes Fortkommen wohl nicht zu erwarten gewesen.

Die vollkommen geschützte Ufersegge dürfte am Ostufer wohl weiter verbreitet gewesen sein, zumal der heute fragmentierte Ufergürtel einst geschlossen war. Der kleine Bestand im Nordosten scheint jedoch weitgehend gesichert, Vorsorge zur Erhaltung ist jedoch auch hier eine Aufgabe.

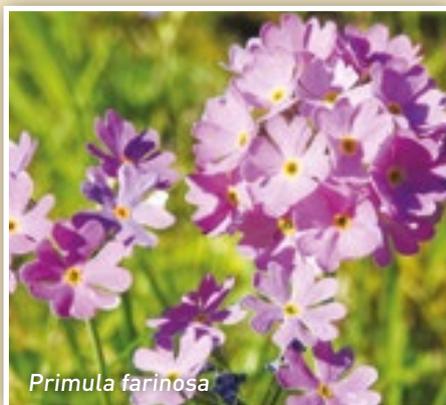
Auch das Rostrote Kopfried (*Schoenus ferrugineus*) ist hier in der westlichen Obersteiermark eine Einzigartigkeit. Es handelt sich um ein brachliegendes basen/kalkreiches Niedermoor an einem quelligen Hang mit Orchideenvorkommen wie noch vereinzelt das Fleischfarbene Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*). Hier ist jedenfalls Handlungsbedarf gegeben.

Von der Mehlprimel (*Primula farinosa*) ist nunmehr nur noch ein einziger Standort bekannt. Rund 20% des ursprünglichen Bestandes sind auf einer steilen, feuchten Hutweide noch vorhanden. Zumindest drei weitere ehemalige Standorte im Naturpark sind inzwischen durch Nutzungsaufgabe oder Entwässerung erloschen.

Zu den Besonderheiten zählt auch der für die Region neu entdeckte Moor-Klee (*Trifolium spadiceum*) in einem Niedermoor-komplex.

Auch nur an einem einzigen Standort hier bekannt ist die Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), dessen Fortbestand ebenfalls als unsicher eingestuft werden muss.

Fotos & Text: Mag. Peter Hochleitner  
Referent Europaschutzgebietsbetreuung  
Amt der Steiermärkischen  
Landesregierung – Baubezirksleitung  
Obersteiermark West  
Referat Wasser, Umwelt und Baukultur  
Kapellenweg 11, 8750 Judenburg  
Steirische Landesvogelschutzwarte

*Primula farinosa**Jasione montana**Trifolium spadiceum*



© oikos

Neuanlage einer Streuobstwiese in der Praxis bei Familie Göll

# Ein Tierarzt & eine Lehrerin als Obstbaumexperten

**2021 konnten im Streuobst-Projekt STROWI, trotz schwieriger Rahmenbedingungen durch Covid, weitere wesentliche Projektschritte umgesetzt werden. Dazu zählen vor allem die Pflanzung einer neuen Streuobstwiese im Naturpark und die Vorbereitungen für die Veranstaltung „austropom 2021“.**

## Neuanlage einer Streuobstwiese in St. Veit in der Gegend

Nachdem im Naturpark seit 2018 wieder großflächige Streuobstwiesen (z. B. Sortengarten Neumarkt) gepflanzt wurden, zeigte sich wachsender Bedarf an Kursen zur fachgerechten Pflanzung von Hochstammbäumen. Eine Liste mit Interessent\*innen, die ihre Fläche für Kurse zur Verfügung stellen würden, verdeutlicht diese Resonanz.

Mitte April 2021 war es bei Familie Göll in St. Veit in der Gegend beim Seminar „Planung & Neuanlage einer Streuobstwiese in der Praxis“ endlich so weit: Auf eine kompakte theoretische Einführung folgte ein

aktiver Praxisteil. Unter professioneller Anleitung wurde gemäß Bepflanzungsplan vorgegangen. Für die Teilnehmer\*innen gab es ausreichend Gelegenheit für Fragen zu deren eigenen Streuobstvorhaben.

Mit der Pflanzung von knapp 20 neuen Obstbäumen, darunter Raritäten wie Landsberger Renette oder Purpurröter Cousinot, umfasst der Sortengarten Göll nun knapp 70 Bäume und beinahe 10 Obstarten.

Damit leistet Familie Göll einen hervorragenden Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität im Naturpark. Das Ehepaar Göll steht dem Projekt STROWI und allen Interessierten als Ansprechpersonen zur Verfügung.

## austropom 2021 – Österreich-premiere im Naturpark!

Streuobst und Streuobstwiesen bedeuten ökologische Vielfalt, bringen Gesundheit und Geschmack und stehen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft. Die austropom 2021, eine Veranstaltung von 22. – 24. Oktober 2021 in Neumarkt, thematisiert Chancen & Vorteile des hochstämmigen Obstbaues angesichts der Biodiversitäts- und Klimakrise. Klar erklärtes Ziel: Vitale Streuobstbestände für das 21. Jahrhundert!

Mag.<sup>a</sup> Irmgard Ilg & Mag. Alois Wilfling



austropom 2021

## ZUKUNFT des STREUOBSTES – the next generation

Chancen & Vorteile  
des hochstämmigen Obstbaues  
in der Biodiversitäts- & Klimakrise

22. –24. Oktober 2021  
Neumarkt in der Steiermark

Projekt STROWI  
Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

### Die dreitägige Veranstaltung gliedert sich wie folgt:

- 22.10.2021: Exkursionstag zu ausgewählten Streuobstwiesen
- 23.10.2021: Fachtagung mit Vorträgen von Top-Streuobst-Expert\*innen
- 24.10.2021: Publikumstag mit Streuobstfest für alle



## Herzlichen Glückwunsch ...

... den 3 GewinnerInnen bei der Teilnahme am Gewinnspiel in der „BK-Aktuell“ der Bezirksbauernkammer Murau und Murtal. Sie bekommen einen in der Region gezogenen Obstbaum veredelt mit einer alten Obstsorte:



Petz Michael (St. Georgen)



Schmidhofer Andrea (Lafnitz)



Staubmann Sonja (Niederwölz)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

**Weitere Informationen:**  
Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen  
Hauptplatz 1, 8820 Neumarkt  
Tel. 035842005-13  
c.gruber@natura.at



# Wo sind die Bienen geblieben?

**Ist es Ihnen auch schon aufgefallen? Man sieht kaum noch Schmetterlinge, Käfer oder Bienen in unseren Gärten.**

Die Insekten verschwinden und alle Insektenordnungen sind gleichermaßen betroffen. Neben dem Verlust an Arten nimmt auch die Insekten-Biomasse stetig ab. Man vergleiche die Verschmutzung einer Windschutzscheibe nach einer längeren Fahrt auf der Autobahn vor 30 Jahren vs. heute.

Seit einigen Jahren gibt es dafür fundierte Zahlen: Die Krefeld-Studie (Hallmann et al. 2017) beziffert den Schwund an Fluginsekten-Biomasse seit 1989 mit 75% (!!) in Schutzgebieten Deutschlands. Diese traurige Wahrheit trifft leider auch auf uns und unsere Bienen, Honig- wie auch Wildbienen, zu. Die Prozesse passieren oft unbemerkt, und haben noch unabsehbare Auswirkungen auf bestehende Nahrungsnetze. Aber was sind die Gründe für das Verschwinden der Insekten und speziell Bienen, und was können wir tun, um dieser Entwicklung entgegenzusteuern?

Die Ursachen für das Verschwinden sind vielfältig: sie reichen von der Zerstückelung der Landschaft und dem Verlust an Lebensraum über den Einsatz von Pestiziden, der

Intensivierung der Landwirtschaft sowie der Anlage von Monokulturen und das Fehlen von Strukturelementen wie Hecken und Randstreifen bis hin zum Klimawandel. Diese Faktoren treffen - manche mehr, manche weniger - auch auf unseren Naturpark zu.

## Projekt BienenLebensRäume (LE 14-20)

Der Verlust an Lebensraum scheint einer der wichtigsten Gründe für das Bienensterben zu sein. Unter einem Lebensraum versteht man ein Gebiet mit bestimmten abiotischen und biotischen Faktoren und Ressourcen, die es einer gewissen Art ermöglichen, dort vorzukommen und zu überleben. Um verschiedenen Bienenarten, aber auch anderen Insekten, einen solchen Raum zum Leben zu bieten, in dem Nistmöglichkeiten und Nahrung in ausreichender Form vorzufinden sind, wird im Projekt BienenLebensRäume eine breite Palette an Maßnahmen umgesetzt. So wird im Garten des NaturLese-Museums ein



© Taferner



wilder Bienengarten angelegt. MuseumsbesucherInnen sollen zum Nachmachen bewegt werden, denn jeder Einzelne kann in seinem Umfeld, sei es im Privatgarten oder auch am Balkon, zur Förderung und zum Schutz der Bienen beitragen.



Der Bienengarten wird folgende Strukturelemente enthalten: Ein naturnaher Kräutergarten mit verschiedenen, blühenden Wildkräutern wird neben zwei Hochbeeten mit alten Gemüsesorten bepflanzt. Eine Trockensteinmauer bietet Unterschlupf und Lebensraum für eine Vielzahl an Pflanzen, Insekten und Reptilien. Streuobstbäume mit heimischen, an die Region angepassten Apfel- und Birnensorten werden gepflanzt, wobei wir bewusst auf die Bewirtschaftung der Wiese unter den Bäumen achten: ein artenreicher Unterwuchs bietet bei extensiver Bewirtschaftung einen vielseitigen Lebensraum für viele Insekten. Wir achten darauf, erst spät im Frühling zum ersten Mal zu mähen, um den Kräutern und Wildblumen die Möglichkeit zu geben, Samen auszubilden und diese zu verbreiten. Heimische Sträucher, wilde Rosen, Totholzelemente, ein wildes Brennesel-Eck, sowie eine Blumenuhr runden das Angebot für die Insekten ab.



## Gartenberatungen für bunte Bienengärten

Für die lokale Bevölkerung werden im Sommer 2021 individuelle Beratungen zur Gestaltung von bunten Bienengärten angeboten. Melden Sie sich bei Interesse an einer kostenlosen Gartenberatung bei der Projektleiterin Mag. Maria Luise Mürzl unter [m.muerzl@natura.at](mailto:m.muerzl@natura.at) oder: 03584 2005-10.

Bericht und Fotos von  
Mag. Maria Luise Mürzl

### Quellen

- Hallmann, C.A. et al. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. *PLoS One*
- Neumayer J. (2018): Die Bienenfauna von Streuobstflächen im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen und der Einfluss von Blüten-, Ressourcen- und Nistplatzangebot des weiteren Umfelds auf die Bienenfauna. Elixhausen, Projektbericht
- Westrich P. (2015): Wildbienen, Die anderen Bienen. München, Verlag Dr. Friedrich Pfeil
- Gokcezade, J.F. et. al. (2010): Feldbestimmungsschlüssel für die Hummeln Österreichs, Deutschlands und der Schweiz (Hymenoptera, Apidae). Biologiezentrum Linz
- \* Definition nach <https://flexikon.doccheck.com/de/Lebensraum>

### Nähere Informationen zum Projekt sowie Informationen zu laufenden Veranstaltungen:

Verein Naturpark  
Zirbitzkogel-Grebenzen  
Mag. Maria Luise Mürzl  
Hauptplatz 1,  
8820 Neumarkt in der Steiermark  
E-Mail: [m.muerzl@natura.at](mailto:m.muerzl@natura.at)  
Telefon: 03584/2005-13



# Schmetterlingswiese jetzt im Gausterpark

## Alles neu macht der Mai

Der Standort für die Schmetterlingswiese in Neumarkt wurde dankenswerterweise weiter ins Zentrum verlegt. Durch die Nähe zum Markt werden in Zukunft mehr Menschen unmittelbar mit dem Projekt in Kontakt kommen. Doch bitte noch ein wenig Geduld, wir sind erst am Anfang!

„Natur im Garten“ stellte die Planungen wie auch die Sträucher zur Verfügung, im Arbeitseinsatz standen Maria Luise Mürzl, Magrit Krenn und ich, Elisabeth Edlinger-Pammer.

Kraftvoll erfolgte das Pflanzen mit Frauenpower im GAUSTERPARK durch „echte Spatenstiche“. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die unkomplizierte Hilfe durch die Mitarbeiter der Gemeinde! Vorerst wurden nur die Sträucher eingesetzt, damit diese über den Sommer gut anwurzeln. Dann erfolgt im Herbst in Schritt zwei das Einsäen des Saatguts, das speziell für Falter geeignet ist – die Basis für Schmetterlinge.

## Magere Jahre?

Nur auf mageren, nährstoffarmen Böden entstehen artenreiche Wildblumenwiesen. Deshalb muss der Rasen im Herbst an bestimmten Stellen abgetragen und der Boden mit feinem Kies oder Sand vermischt werden. Erst dann werden die Wildblumenmischungen aufgebracht und eingewalzt. Sogenannte Magerstandorte erbringen Nektar für viele Bienen sowie Falter- und Futter für die Raupen vieler Arten.

Sträucher für Schmetterlinge

Heimische Gehölze, als Nahrungsangebot

und schützender Unterschlupf für Raupen, wachsen nun auch im Gausterpark. Als optimales Strauchwerk haben sich Weißdorn, Kreuzdorn, Salweide, Holzapfel, Haselstrauch, Himbeere, Schlehdorn und auch Wildrose bewährt. Die Raupen fressen an Blättern, Blüten, Zweigen, Holz oder Wurzeln, während sich die Schmetterlinge hauptsächlich von Nektar ernähren, den sie mit ihren langen Rüsseln aus den Blüten saugen. Dabei werden sie mit Blütenstaub eingepudert. So wird die Bestäubung sichergestellt, sobald der Schmetterling weiter zur nächsten Blüte flattert.

## Wild ist gut!

Perfekt gepflegte Rasenflächen sind wie Wüsten für Falter und Raupen. Darum wird der Gausterpark langsam „umgearbeitet“. Damit eine größere Vielfalt Einzug halten kann, wird der kurzgemähte Rasen zukünftig durch Blühinseln ersetzt, nur mehr die Wege werden ausgemäht. Die heimischen Sträucher und bald entstehenden wilden Ecken im Park können Kleinstlebewesen, Insekten und in Folge auch Vögeln einen völlig neuen Lebensraum bieten. Je vielfältiger eine Anpflanzung, desto attraktiver für die fliegenden Besucher!

## Ausblick

Der Klimawandel und die dadurch entstandene Gefahr für unsere Biodiversität ist inzwischen bei allen angebrandet. Jede noch so kleine, scheinbar unbedeutende Art spielt eine gewichtige Rolle im Ökosy-



stem. Wie schnell kann ein irritierter Nahrungskreislauf ganze Ordnungen zerstören. Aktiver Artenschutz sichert unser aller Überleben, ins wirkliche Tun zu kommen, muss oberste Priorität werden. Rasanter Bodenverbrauch mit Versiegelung wertvoller Blühflächen, Überdüngung oder das Einheitsgrün wie auch der Einsatz von Spritzmitteln gefährden Natur und Umwelt. Das Anlegen von Blühwiesen oder -streifen und eine naturnahe Gartengestaltung unter Verzicht auf giftige Pestizide bringen einen Fortschritt gegen das rasant ansteigende Insektensterben.

## Fazit

Schmetterling und Blume am Wegrand machen unser Dasein nicht nur bunt, sondern unser Leben reich!

Tipps für schmetterlingsfreundliche Gärten vom Bund für Umwelt und Naturschutz:

- Wildnis zulassen!
- Heimische Arten pflanzen!
- Blumenwiese anlegen!
- Auf Pestizide verzichten!
- Lieber einfach als hochgezüchtet!
- Kräutergarten starten!
- Kahlschlag im Herbst vermeiden!
- Die Sal-Weide als zeitige Nahrungsquelle ist ein Muss!
- Torffrei gärtnern!
- Sparsam mähen!

Elisabeth Edlinger-Pammer  
Biodiversitätsbeauftragte



# Naturjuwel Hörfeld-Moor

**Wer im Juli die Abendstimmen des Hörfeld-Moores lauscht, wird überzeugt sein, dass dieses Kleinod ein ganz besonderer Lebensraum in unserer Region ist.**

Laubfrosch, Gelbbauchunke, Molche, verschiedenste Vögel, Schmetterlinge, Libellen – hier herrscht Lebendigkeit in jeder Ecke. Dass die einzelnen Kleinlebensräume auch erhalten bleiben, dazu ist es auch manchmal notwendig, einzugreifen und neue Flächen zu gestalten.

Im Naturschutzprojekt NaturErLebensRaum Hörfeld-Moor wurde das mit großer Sorgfalt in den letzten 3 Jahren gemacht:

Insgesamt entstanden dabei 117 neue Gewässer und Tümpel für Amphibien und Watvögel. Dank der fachlichen Begleitung durch Peter Hochleitner als Schutzgebietsbeauftragter, Remo Probst von Birdlife und der Amphibienexpertin Christine Orda-Dejtzter, sowie den tatkräftigen Helfern beim Schwenden und Freischneiden, entstanden hier sehr wertvolle Flächen auf und in denen bereits erste tierische Neubesiedelungen nachgewiesen werden konnten.

Auf der neuen Website [www.hoerfeldmoor.at](http://www.hoerfeldmoor.at) finden interessierte Personen die Entstehungsgeschichte, Informationen zu Schutzmaßnahmen, seltene Tiere und Pflanzen und einiges mehr über das Naturjuwel Hörfeld-Moor.



Renturierung Hörfeld-Moor Steiermark – nördl. Teil/Stand März 2021

**Unser TIPP :**

Geführte Wanderungen unter dem Motto „Erwachen im Hörfeld-Moor“ werden regelmäßig über die Region Mittelkärnten angeboten.

**Termine:** jeden Dienstag vom 6. Juli bis 24. August 2021

**Dauer:** 7 bis 12 Uhr/5 Stunden

**Treffpunkt:** Emmi-Antes-Steg

**Preis:** EUR 35,- für Erwachsene/  
EUR 10 für Kinder

**Anmeldung:** bis 10 Uhr des Vortages unter 04212/45608

■ bestehendes Gewässer

■ Refitalisiertes Gewässer

■ Gewässerneuanlage

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

© Jacqueline Jakobitsch

© Christine Orda-Dejtzter

© Christine Orda-Dejtzter

© Christine Orda-Dejtzter



© Fischerwirt

# Der Fischerwirt

**Endlich ist es soweit. Alle Gastronomiebetriebe haben wieder offen. Und so starten auch wir, um unsere kulinarische Reise durch den Naturpark fortzusetzen.**



## Gasthof Fischerwirt-Herbert Kölbl

Zeutschach 38, -8820 Neumarkt  
Tel.: 03584/2339  
E-Mail: INFO@FISCHERDORF.AT

### Wir haben geöffnet!

Mittwoch	9:00–21:00
Donnerstag	9:00–21:00
Freitag	9:00–21:00
Samstag	9:00–21:00
Sonntag	9:00–21:00

**Küchenzeiten** von  
11.30 Uhr bis 14.00 Uhr und von  
17.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Heute machen wir in Zeutschach Station. Direkt am idyllischen Grasluppteich. Seit mehr als 30 Jahren betreibt hier Familie Kölbl den Gasthof Fischerwirt. Über die Jahre hinweg wurde viel in den Betrieb investiert, umgebaut und das Gebäude sogar um ein ganzes Stockwerk erweitert. Und so ist der Fischerwirt nicht nur Gasthaus und Restaurant, sondern auch ein Beherbergungsbetrieb. In mehreren Apartments kann man mitten im Naturpark Urlaub machen. Mit dem Teich gleich direkt vor der Haustüre. Bei Anglern aus ganz Europa sind die Teichanlagen ebenfalls schon lange sehr beliebt. In der Region wurde der Fischerwirt mit seinen Eisbechern bekannt. Aus mehr als 100 verschiedenen Eisbechern und Kreationen kann man auswählen sehr zur Freude von Jung und Alt.

Auch die nächste Generation arbeitet schon fleißig im Betrieb mit. Von ihnen stammt auch die Idee, in Zeutschach einen Adventmarkt zu veranstalten.

Der Bergadvent findet heuer wieder über drei Tage statt. Von 26.11. bis 28.11.2021!

Einfach Zeit nehmen – und herkommen, Familie Kölbl freut sich auf Ihren Besuch.

Michael Kribitz



© shutterstock.com

### Zutaten

Portionen: 4  
4 Stk. Saibling (küchenfertig)  
Meersalz  
Pfeffer  
Zitronensaft  
Mehl (zum Wenden)  
Butterschmalz (zum Braten)

### Zubereitung

Die küchenfertigen (ausgenommenen) Saiblinge innen gut waschen und die Bauchinnenseite mit etwas Küchenpapier trocken tupfen. Innen und außen mit Salz, Pfeffer und nach Belieben auch mit Zitronensaft würzen. Die Saiblinge in Mehl wenden. In einer beschichteten Pfanne wenig Butterschmalz erhitzen, Saiblinge einlegen und auf beiden Seiten insgesamt ca. 12–15 Minuten goldbraun braten. Herausheben und auf vorgewärmten Tellern anrichten.

Beilagenempfehlung: Petersilerdäpfel, Blattsalat und Knoblauchbutter



© Philipp Hahn

## Die Murau Botschafter suchen DICH!

Der Verein der Murau Botschafter hat sich in den letzten Jahren etabliert. Nun ist es an der Zeit weiter zu wachsen. Der Verein ist immer auf der Suche nach Menschen die Freude haben, die Schönheiten der Region herzuzeigen und zu vermitteln. Die Schwerpunkte sind die Vermittlung von Natur, Kultur und Geschichte sowie Energie Themen für alle Zielgruppen. Deshalb ist man beim Verein ständig auf der Suche nach engagierten Menschen, egal welchen Alters, die gerne weitergeben, was die Region Murau so besonders macht.

Stolz ist man heuer auch auf die Zusammenarbeit mit den TVBs der Region, wie auch dem Naturpark. Es ist gelungen mit

dem Naturaktivprogramm für Abwechslung zu sorgen, für Einheimische und Gäste. Alles buchbar auf den Regionsseiten.

### Immer wieder ein Highlight

Wenn Anna Neumann persönlich die Kinder und ihre Eltern durch ihre Stadt führt und ihre persönlichen Geschichten erzählt!

Alle Informationen zu Führungen, dem Naturaktivprogramm sowie Informationen wie man ein Guide bei den Murau Botschaftern wird - und noch vieles mehr auf

[www.mraubotschafter.at](http://www.mraubotschafter.at)

Elisabeth Schitter, MSC



© Philipp Hahn

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums.  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.





# Unsere Tourismuslandschaft rückt näher zusammen

**Die Steiermark reformiert den Tourismus. Neue schlagkräftigere Strukturen sollen geschaffen werden und 11 neue Erlebnisregionen entstehen, eine davon: die Erlebnisregion Murau, zu der ab Oktober auch unser Naturpark zählen wird.**

Haben Sie gewusst, dass es in der Steiermark aktuell 96 Tourismusverbände gibt? In diesen Verbänden werden noch über 100 Vollversammlungen und rund 440 Kommissionssitzungen im Jahr abgehalten – daraus entstand bislang für die ehrenamtlich tätigen VerantwortungsträgerInnen und Verantwortungsträger ein Aufwand von tausenden Verwaltungsstunden im Jahr, die in Zukunft für inhaltliche Arbeit verwendet werden sollen. Ein weiterer, ganz entscheidender Vorteil der geplanten schlankeren Struktur: Es stehen wesentlich mehr finanzielle Mittel für das Marketing zur Verfügung. Der steirische Tourismus soll damit im Wettbewerb mit anderen Anbietern deutlich besser aufgestellt sein.

## Eine Erlebnisregion für den Bezirk Murau

In Murau deckt sich die neu zu entwickelnde „Erlebnisregion Murau“ mit den Bezirksgrenzen des politischen Bezirks. Ab Oktober 2021 werden die touristischen Kräfte gebündelt, mehrere Strategien zu einer kombiniert und es wird gemeinsam an

einem Strang gezogen. Die fünf aktuell noch bestehenden Tourismusverbände des Bezirks werden zu einer Einheit zusammengeschlossen. Unsere drei Naturpark-Gemeinden St. Lambrecht, Neumarkt und Mühlen fungieren bereits als §4 Abs. 3 Verband (sogenannter 4/3er Verband) und bespielen bisher, in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, die Tourismuslandschaft des Naturparks. Dieses bereits vorhandene Stärkefeld unserer Naturpark-Region gilt es in der neuen Großregion auch weiterhin zu verankern und zu positionieren.

## Synergien und Mehrwert schaffen

Die Arbeitsschritte zum gemeinsamen Auftritt sind in vollem Gange und die TouristikerInnen und TourismusexpertInnen und erwarten sich von diesem Zusammenschluss zahlreiche Synergieeffekte, von denen die gesamte Region profitieren wird, wie zum Beispiel:

- eine Schärfung des Markenprofils und ein gemeinsamer Auftritt nach außen

- gemeinsame Weiterentwicklung der touristischen Leitprodukte
- gezielte und abgestimmte Marketingmaßnahmen
- zeitgemäße Organisationsstruktur: gemeinsamer und damit effizienter Einsatz der MitarbeiterInnen für die Erlebnisregion
- gemeinsam definierte Geschäftsfeldern, in der sich jede Region wiederfindet
- Einsparungen bei System- und Lizenzkosten, wie z.B. für das Buchungssystem Feratel

Auch Projektfinanzierungen, die gemeinsam mit der Holzwelt, mit anderen Tourismusregionen (wie der Turracher Höhe Marketing GmbH), Steiermark Tourismus und dem Regionalmanagement, können effizienter gestaltet werden und bieten im Zuge des Zusammenschlusses für die Großregion ein Einsparungspotential. Nach dem Motto „gemeinsam sind wir stärker“ sind sich die Tourismusverbände sicher, dass in Zukunft mehr erreicht werden kann, und das mit einem deutlich geringeren finanziellen Aufwand.

## Die Aufgaben der neuen Erlebnisregion

Die Aufgabengebiete des neuen Tourismusverbands bleiben im Vergleich zu den Aufgaben der jetzigen Verbände unverändert. Es geht unter anderem um die Organisation des Tourismus im Verbandsgebiet, die Betreuung der Gäste, die Erstellung von Konzepten für die Entwicklung des regionalen Tourismus, sowie um Marketing und Werbung. Auch weiterhin im Gesetz nicht vorgesehen sind finanzielle Zuwendungen für Infrastruktur wie z.B. Seilbahnen, Schwimmbäder oder Verkehrsbetriebe.

## Die Rolle des Naturparks

Eine der Kernaufgaben des Naturparks ist die Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Aus diesem Grund ist der Naturpark ein wichtiger regionaler Akteur, den es im Zuge dieser touristischen Strukturreform im Bezirk Murau mitzudenken gilt. Im Kernteam arbeitet daher auch unsere Geschäftsführerin des Naturpark Verein Mag. Maria Luise Mürzl mit und macht sich für die vielen Angebote, Potentiale und Projekte stark. Mittlerweile wurden drei Geschäftsfelder für den neuen Erlebnisraum Murau definiert:

- SPORT – sportlich, aktive, flowige Berg- und Naturerlebnisse
- VITALITÄT / GESUNDHEIT – inspirierende, genussvolle Kraft aus Wald und Natur
- GENUSS – unentdeckter Kultur- & alpiner Kulinarik-Genuss

in denen Leitprodukte, Projekte und zukünftige Handlungsfelder Platz finden werden. Der Naturpark findet sich ganz besonders in der Strategie des Geschäftsfeldes „Vitalität / Gesundheit“ wieder, in dem nicht nur viele Projekte des Vereins, sondern auch Seminare, touristische Angebote und unser Leitthema, das NaturLesen, Platz finden wird. Daher steht in diesem Geschäftsfeld die Kooperation mit dem Naturpark als wichtiger Akteur in der Region im Vordergrund.

Nina Kraxner, MA

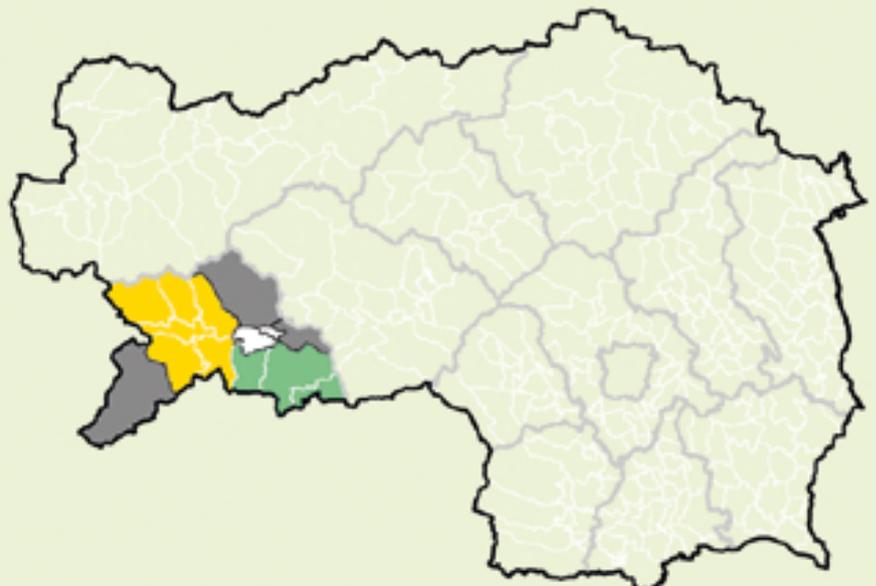
Geschäftsführerin des Tourismusverband  
Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen



©shutterstock.com

## Tourismusverbände (Stand Januar 2020)

§4 Abs. 3 Verbände



■ Einzelverband

□ Nicht-Tourismugemeinde

**§4 Abs. 3 Verbände:**

■ Naturpark Zirbitzkogel - Grebenzen

■ Tourismusregion Murau



**Juni bis Ende Oktober 2021**  
 unter Einhaltung der aktuellen  
 gesetzlichen Vorgaben und Sicher-  
 heitsbestimmungen (Covid-19)!

**Geführte Wanderungen im Naturpark**

# Mit dem Wanderbus zum Wandererlebnis

Seit Jahren setzt der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen aktiv auf sanfte Mobilitätsformen und somit startet der Wanderbus 2021 wieder in eine neue Saison.

Wir freuen uns, dieses großartige Freizeitangebot wieder zur Verfügung stellen zu können. Über die Sommermonate bis Ende Oktober bringt der Wanderbus zweimal in der Woche Einheimische und Gäste zu ausgewählten Wanderausgangspunkten und wieder zurück. Ein Natur- und Landschaftsführer begleitet Sie bei der Wanderung und bringt Ihnen die Besonderheiten des Naturparks näher.

Wanderbus inkl. Wanderung (pro Person)	€ 25,00	€ 20,00*
Nur Wanderung (pro Person)	€ 15,00	€ 10,00*
Hunde dürfen mit (Leinenpflicht)	€ 5,00 Reinigungsbeitrag für Bus	

\*Mit Murau-Murtal GästeCard

Für Gäste unserer Wander-Gastgeber ist der Wanderbus inkl. Wanderung GRATIS!

## Touren 2021

**Mittwoch – Streckentour: „Mariahofer Panoramarunde“**

- mittelschwere Wanderung
- Startpunkt: Moar am Berg, Mariahof
- Start: 09.30 Uhr
- Streckenlänge: 9,1 km
- Dauer: 5,5 Stunden inkl. Einkehr in der Steinschlosshütte
- Höhenmeter: ↑ 377 hm ↓ 252 hm
- Tourenverlauf: Moar am Berg, Hoferdorfer Wald, Jocher, Hohegger, Steinschloss, Rotmeier

**Freitag – Rundtour: „St. Lambrechter Rundwanderweg“**

- mittelschwere Wanderung
- Startpunkt: Stiftstor St. Lambrecht
- Start: 09.30 Uhr
- Streckenlänge: 8,8 km
- Dauer: 5,5 Stunden inkl. Einkehr im Marktcafé Pristovnik
- Höhenmeter: ↑ 124 hm ↓ 124 hm
- Tourenverlauf: Stiftstor, Heiligenstadt, Weißenbach, Lanzenbichl, Vorstadt, Hohe Brücke, Stiftstor



Fotos: René Hohegger

**Anmeldung:** Bis 15.00 Uhr des Vorabends bei Ihrem Wander-Gastgeber oder im Infobüro: Mo-Fr 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr, +43 (0) 3584 2005 in den Sommerferien auch: Sa und So von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr, +43 (0) 3585 2345. **Weitere Informationen** unter [www.natur.at/wanderbus](http://www.natur.at/wanderbus) oder +43 (0) 3584 2005.

# SOMMER KALENDER

2021



Dein Naturpark  
in der Region Murau.  
Seit 1982.



## Auf Anfrage/Ganzjährig/Täglich

www.nalemu.at  
Auf Anfrage März - Okt.  
Auf Anfrage  
Ganzjährig  
Mai - Okt.  
Mai - Sept.  
Juni - Sept.  
1. Mai - 26. Okt.

**NaturLese-Museum Neumarkt**  
**NaturLese-Park für Kinder**  
**Schmieden wie in alten Zeiten, Mühlen**  
**Mit Pfeil und Bogen auf der Alm**  
**Wandermärchen Hans im Glück (ungeführt)**  
**Kegelspaß für Groß und Klein**  
**Stand Up Paddling**  
**Bienenlehrpfad Besichtigung**

Ganzjährig auf Anfrage  
Ganzjährig auf Anfrage (Mo - Fr)  
Mitte Mai - Mitte Okt.  
Auf Anfrage Mai - Okt.  
Auf Anfrage  
Ganzjährig, Fr  
www.schlosslind.at

**Kutschenfahrten im Naturpark**  
**Auf dem Rücken der Pferde**  
**Stiftsführung im Benediktinerstift**  
**Lainach Mühle**  
**Europaburg Forchtenstein**  
**Eine Zeitreise durch Neumarkt**  
**Veranstaltungen/Termine Schloss Lind**

## Montag

14.00 Uhr **Auf den Spuren alter Kulturen** Neumarkt 19. Juli, 2./16./30. August

## Dienstag

14.00 Uhr **Abenteuer Golf schnuppern** Mariahof Mai bis 19. Oktober  
09.00 Uhr **Mit Pfeil und Bogen auf der Alm** Mühlen Juni bis Oktober  
15.30 Uhr **Garten des Heile(n)s - Rosenführung** St. Lambrecht 15./22./29. Juni, 6./13. Juli  
14.00 Uhr **Waldbaden** 15. Juni, 20. Juli, 10. August, 21. September, 19. Oktober  
07.00 Uhr **Erwachen im Hörfeldmoor** Mühlen 6./13./20./27. Juli, 3./10./24. August  
16.00 Uhr **Vom Korn zum fertigen Brot** Mühlen 6./13./20./27. Juli, 3./10./17./24./31. August  
14.00 Uhr **Naturgeflüster** 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober  
10.00 Uhr **Inspirationsquelle Natur** Neumarkt 13. Juli, 10. August, 14. September, 12. Oktober  
18.00 Uhr **Burgabenteuer und Sagenabend, Steinschloss** Mariahof 20. Juli, 3./17./31. August  
09.00 Uhr **Mit dem Heuwagen zum Frühstück** Mariahof 27. Juli, 10./24. August, 7. September  
10.00 Uhr **Saisonabschluss Burgruine Steinschloss** Mariahof 26. Oktober

## Mittwoch

15.00-18.00 Uhr **MiraVita - Lebensphasengarten** Neumarkt Mitte Mai bis Mitte September  
14.00 Uhr **Wilde Bienen im Naturpark** Neumarkt 9. Juni  
09.30 Uhr **Wanderbus** Mariahof 9. Juni bis Oktober  
09.30 Uhr **Wandermärchen Hans im Glück** Mühlen 7./14./21./28. Juli, 4./11./18./25. August  
14.00 Uhr **Burgruine Steinschloss** Mariahof 14./21./28. Juli, 4./11./18./25. August, 1. September

## Donnerstag

10.00-13.00 Uhr **Bauernmuseum Mühlen** Mühlen Mai bis Oktober  
15.30 Uhr **Garten des Heile(n)s - Gartenführung** St. Lambrecht 20. Mai bis 14. Oktober  
17.30 Uhr **Gemütlicher Grillabend** Zeutschach 17. Juni bis 16. September  
09.30 Uhr **Eiszeit, Holz und Marmelater** St. Lambrecht 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober  
10.00 Uhr **Orte haben eine Stimme** Perchau 17. Juni, 22. Juli, 19. August, 16. September  
15.00 Uhr **Geführte Zeitreise in Noreia** Noreia Juli bis 9. September  
Juli/Aug.: 17.00 Uhr **Honigsüßes von den Bienen** Mariahof 1./15./29. Juli, 12./26. August  
Sept.: 14.00 Uhr 2. September  
10.30 Uhr **Geführte Wanderung im Moor** St. Blasen 22. Juli, 19. August  
18.00 Uhr **Burgabenteuer und Sagenabend, Dürnstein** Dürnstein 29. Juli, 12. August

## Freitag

09.30 Uhr **Wanderbus** St. Lambrecht 4. Juni bis Oktober  
09.00 Uhr **Kräuter'gschichtln** St. Blasen 11./25. Juni, 9./23. Juli, 6./20. August, 3. September  
14.00 Uhr **Schmieden wie in alten Zeiten** Noreia 23./30. Juli, 20./27. August

### Hinweis:

Details zu den Veranstaltungen finden Sie im Sommerprogramm 2021.  
Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Termine sind zum Teil von der Anzahl der Teilnehmer und vom Wetter abhängig.  
Aufgrund von COVID-19 kann es im Sommer 2021 zu kurzfristigen Änderungen und Anpassungen der Programmpunkte kommen. Wir bitten um Verständnis.  
Illustrationen: Cornelia Landschützer - www.cornelandart.at



**Tourismusverband Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen**  
8820 Neumarkt in der Steiermark | Hauptplatz 1  
+43 (0) 3584 2005 | info@natura.at | www.natura.at



Familie Ferner, A 8822 Mühlen, Zirbitzkogel  
Tel: +43 (0) 35 86 300 77,  
www.tonnerhuetten.at, info@tonnerhuetten.at

Hast Du Lust auf Almsommer?  
Kumm aufa... :-)!  
Unsere Öffnungszeiten:  
Juli bis Oktober 2021  
Freitag, Samstag & Sonntag  
12 bis 18 Uhr  
Durchgehend Warme Küche  
Wir g'frein uns auf Di! Familie Ferner



## 10 Verhaltensregeln für den Umgang mit Weidevieh

1. Kontakt zum Weidevieh vermeiden, Tiere nicht füttern, sicheren Abstand halten!
2. Ruhig verhalten, Weidevieh nicht erschrecken!
3. Mutterkühe beschützen ihre Kälber, Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden!
4. Hunde immer unter Kontrolle halten und an der kurzen Leine führen. Ist ein Angriff durch ein Weidetier abzusehen: Sofort ableinen!
5. Wanderwege auf Almen und Weiden nicht verlassen!
6. Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großem Abstand umgehen!
7. Bei Herannahen von Weidevieh: Ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren ausweichen!
8. Schon bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere Weidefläche zügig verlassen!
9. Zäune sind zu beachten! Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen, danach wieder gut schließen und Weide zügig queren!
10. Begegnen Sie den hier arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt!

[www.sichere-almen.at](http://www.sichere-almen.at)



## Benediktinerstift St. Lambrecht



Sie wollen sich an Kunstschätzen erfreuen ...  
 Sie suchen Ruhe und geistliche Einkehr ...  
 Sie möchten sich mit aktuellen Fragen der Zeit beschäftigen ...  
 Sie haben Lust, einen vielfältig gestalteten Garten zu erleben ...  
 Inmitten der Natur und mit über 900jähriger Tradition bieten wir im Benediktinerstift St. Lambrecht dafür die idealen Möglichkeiten.

**Gotische Stiftskirche** und Peterskirche, romanischer Kerner, frühbarockes Klostergebäude  
**Stiftsmuseum** mit reichhaltiger Kunstsammlung, Volkskundemuseum und Vogelmuseum  
 Begegnungszentrum **SCHULE DES DASEINS** – Geistliche Schule – Kreativitätsschule – Managementschule  
**„Garten des Heile(n)s“** – Stiftsgarten (3,5 ha) mit Pavillon, Rosengarten, Sternenhimmel und Kräuterlabyrinth, revitalisiert und betreut vom Sozialprojekt domenica

A-8813 St. Lambrecht  
 T: +43 3585 2305 F: +43 3585 2305-20  
 E: [kanzlei@schuledesdaseins.at](mailto:kanzlei@schuledesdaseins.at)  
[www.stift-stlambrecht.at](http://www.stift-stlambrecht.at)  
[www.schuledesdaseins.at](http://www.schuledesdaseins.at)  
[www.domenico-stlambrecht.at](http://www.domenico-stlambrecht.at)



Benediktinerstift St. Lambrecht



### Ing. Reinhard Edlinger

Tel. 0664/ 25 38 650

[info@einrichtungsagentur.at](mailto:info@einrichtungsagentur.at)

Termin nach Vereinbarung



## E-Werk Neumarkt



### Ihr regionaler Partner in Sachen Strom

Betriebsleitung und Verwaltung

A-8820 Neumarkt in der Steiermark, Freimoosstraße 24

Telefon 03584 / 2255, [office@ew-nmkt.at](mailto:office@ew-nmkt.at), [www.ewerk-neumarkt.at](http://www.ewerk-neumarkt.at)

### Marktgemeinde Neumarkt Versorgungsbetriebsges.m.b.H.

Elektrofachgeschäft

A-8820 Neumarkt in der Steiermark, Hauptplatz 32

Telefon 03584 / 2410, [redzac@ew-nmkt.at](mailto:redzac@ew-nmkt.at), [www.redzac.at/EW-Neumarkt](http://www.redzac.at/EW-Neumarkt)

■ **Elektrizitätsversorgung**

■ **Kabel-TV/Internet**

■ **Elektroinstallationen**

■ **Photovoltaikanlagen**

■ **Elektrogerätehandel**

■ **Reparaturfachwerkstätte**



**Lebensmittel-,  
Bau- & Garten-  
Markt**

**8820 Neumarkt  
Schwimmbadstraße  
Tel. 03584 3369**

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 7.30-18.00 Uhr  
Sa 7.30-17.00 Uhr

**Lagerhaus | Landforst**

Ihr verlässlicher Partner für

- Agrar
- Technik
- Energie
- Baustoffe
- Bau & Garten
- Lebensmittel



**SITZMANN**

*Uhrmacher und Juwelier*

SITZMANN EVELYN  
Einzelunternehmen  
A-8820 NEUMARKT  
HAUPTPLATZ 49  
TELEFON 03584/3264  
TELEFAX 03584/3264-4  
office@sitzmann.at  
www.sitzmann.at

*... für das Funkeln  
in den Augen!*

**MURAUER  
ALKOHOLFREI**

*Das erste helle alkoholfreie Bier  
der Steiermark kommt aus  
der Brauerei Murau und besticht  
durch einen ausgewogenen  
Biergeschmack und  
erfrischender Hopfennote.*



**Murauer**  
*Rein das Beste*

[www.murauerbier.at](http://www.murauerbier.at)

**KEIN ALKOHOL + WENIGER KALORIEN = MEHR GENUSS**



## Ein- und Auszahlung von Banknoten und Münzen



Unser *Cash Recycler* in Neumarkt ermöglicht **Ein- und Auszahlungen** von Banknoten unabhängig von den Schalteröffnungszeiten.

**Raiffeisenbank  
Neumarkt-Oberwölz**



**HOLZ  
MUSEUM**  
St. Ruprecht ob Murau

8862 St. Ruprecht ob Murau, Tel: 03534/2202

**Sonderausstellungen 2021**

**Hölzernes, Papier & Namen:** Wissenswertes rund um die Papierherstellung und viele Holznamen.

**DENK mal WALD-WILD-JAGD:** In Zusammenarbeit mit der Steirischen Jägerschaft und dem Jagdbezirk Murau. Schwerpunkt: Gams-, Stein- und Muffelwild

Die aktuellen Auflagen für Ihren Besuch finden Sie auf [www.holzmuseum.at](http://www.holzmuseum.at)

**Bis Oktober  
täglich geöffnet**



# GreenIT

Smart Systems For Future



Netzwerktechnik



Verkauf & Consulting



Videoüberwachung



(Remote-)Support



Reparaturen



Webdesign



GreenIT

Inh. Ing. Christian Moser

Besuchen Sie unseren Shop!

🏠 Wienerstraße 28 in Neumarkt

🕒 Mo - Fr 07.30 - 12.00 Uhr

*Wir sind gerne persönlich für Sie da!*

Support

🕒 Mo - Fr 07.30 - 12.00 Uhr

Mo - Do 13.00 - 16.00 Uhr

☎ +43 3584 / 42300

✉ office@green-its.at

🌐 www.green-its.at

Ökonomische & innovative  
Systembetreuung

Mehr erfahren ▶





WIKI Neumarkt

## Schau – was krabbelt auf unserer Wiese!

**Ganz nach unserem heurigen Thema: „Schau – was krabbelt auf unserer Wiese“, machen sich die Krippenkinder seit September auf die Suche nach den unterschiedlichsten Tieren in unserem Garten. Viele konnten wir schon entdecken.**

Im Herbst interessierten uns besonders die Spinnennetze, welche uns überall begegneten. Wir entdeckten sie an Hausmauern, in der Hecke, am Klettergerüst, ja sogar im Kanaldeckel hatte eine Spinne ihr Netz gespannt. Nach anfänglichen „Ihhs“ und „Ohhs“ erfuhren wir, welch spannendes Tier sich hinter einer Spinne doch versteckt.

Danach hielt Oskar, der Igel Einzug in unsere Gruppe. Der riesige Stoffigel erzählte uns viel von sich und seinem Leben. Da war gleich die Idee geboren, im Frühjahr ein Reisighaus aus Grünschnitt, den Zweigen und den Ästen des Gartens zu bauen. Wir

hoffen sehr im Winter einen Igel darin begrüßen zu können.

Gleich im Frühling war mit den Kindern der Obstbaumschnitt geplant. Coronabedingt konnte dieses Vorhaben nur von Krenn Magrit (Naturpark) und Sandner Waltraud (WIKI Leiterin) durchgeführt werden.

Nach der Winterpause und den ersten warmen Sonnenstrahlen ging unsere Suche weiter. Auf den ersten Frühlingsboten (Gänseblümchen, Krokusse, Löwenzahn, Stiefmütterchen) entdeckten wir die verschiedensten Tiere.

Marienkäfer, Bienen, Fliegen, Hummeln...



– jetzt wurde es richtig interessant. Die Kinder staunten! Wir haben uns große Mühe gegeben, die kleinen Tiere nicht zu erschrecken und ruhig zu bleiben. Natürlich flogen sie uns immer wieder davon und wir verfolgten ihre Wege.

Mit dem vielen Regen kamen auch die ersten Regenwürmer an die Oberfläche. Ganz schön glitschig, so ein Regenwurm und wie er sich schlängelt. Wenn wir Würmer auf der Straße und den Wegen entdeckten, retteten wir sie in die Wiese, damit sie sich wieder in die Erde verkriechen konnten.

In der Gruppe wurden eifrig Wiesentiere gebastelt, Geschichten gehört und viele Informationen über jedes Tier gesammelt. Was fressen diese Tiere? Welche Feinde haben sie? Wie oder wo wohnen sie? Viele Fragen klärten wir gemeinsam.

Einer unserer Bildungsaufträge ist es, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Tieren zu vermitteln. Im Miteinander mit unseren Gartenbewohnern haben wir gelernt, Tiere nur behutsam zu berühren, auf keinen Fall auf sie zu treten, sie zu verletzen oder ihre Lebensräume zu zerstören. Jedes Tier verdient einen achtsamen Umgang und ist von Bedeutung! Wir freuen uns schon auf die Tiere, welche uns noch begegnen werden.

Das WIKI-Team

### AUSMALBILD



# Neues von den Naturpark Schulen und KIGA's



Bauwerk Nummer 3

**KIGA St. Marein – Naturparkwichtel**

## NAWI und seine kleinen Forscher im „großen WIR“

**Wir arbeiten trotz Corona unter unserem Motto „das große WIR“. Trotz der getrennten Gruppen ist bei uns im GANZEN Kinderhaus das Forscherfieber ausgebrochen.**

Pauli und Clemens lösten das Forscherfieber durch ihre mitgebrachten Lupenbecher und Forscherbücher aus. Durch ihre sichtbare Begeisterung wurde Schritt für Schritt das gesamte Kinderhaus mit diesem positiven Forschervirus angesteckt ...

...und los geht's!

### Lebensraum Graggerschlucht

Glücklicherweise erreichen wir die Graggerschlucht zu Fuß. Ausgerüstet mit Bolterwagen (für gefundene Schätze) und Forscherwerkzeug entdeckten wir seltsame Wasserbewohner, gut getarnte Käfer, fleißige Bienen und Tierbehausungen.

Schon entstand durch unsere Baukünstler ein kleiner Staudamm, Bauwerk Nummer 1.

### Forscherparadies Kinderhausgarten

In unserer Sandkiste entstehen regelmäßig einfallsreiche Miniprojekte. So wurden Bauwerk Nummer 2 (ein Blumengarten mit Zaun) und Nummer 3 (eine Gatschbrücke) konstruiert.

So könnten wir noch von veeeeeeeeeeelen Bauwerken berichten. Mit Sand und Wasser, Löwenzahn, Gänseblümchen und Zweigen von unseren Bäumen entsteht ein Projekt nach dem anderen. Aber dazu in einem späteren Bericht mehr .

Die Projekte im Kinderhaus entstehen hauptsächlich durch die Kinder. Durch unsere Beobachtung entdecken wir immer wieder neue Gedanken unserer Naturforscher und können diese aufgreifen.

Euer Kinderhaus

Durch ständig neue Ideen der Kinder kann ein Projekt nach dem anderen geschaffen werden.

Bericht von

Maria Schäffer und Sarah Kobald



Bauwerk Nummer 1



Bauwerk Nummer 3



KIGA Mariahof

# Natur und Umwelt – Projekt: Der Löwenzahn

**Der Löwenzahn ist wohl die bei Kindern bekannteste und auch beliebteste Blume des Frühlings.**

Die Vorliebe der Kinder für die Pustebblume ist Anlass für Naturbegegnung mit intensiver Beschäftigung. Pustebblumen wohin man sieht! Wir haben Mai und damit die Hochsaison für Pustebblumen. Manchmal entdecken wir zuerst die leuchtend gelbe Blüte des Löwenzahns und dann, mit viel Glück, auch schon eine reife Pustebblume. Was ist das für eine Freude, die zarten Schirmchen fliegen zu sehen, wenn man gegen den hellen Ball pustet. Nicht nur die Kinder haben daran einen Riesenspaß, auch wir Erwachsene machen dabei gerne mit.

Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen der Natur. Daher sollte Umweltbildung schon bei den Kleinsten beginnen. Durch gezielte Angebote im Kindergarten – wie das Löwenzahnprojekt – möchten wir bei den Kindern eine Sensibilisierung für Natur und Umwelt zu erreichen. Nur wer die Natur kennt, ist später in der Lage, umweltbewusst zu handeln.

In den vergangenen Wochen haben wir viel Zeit auf der Wiese und im Garten verbracht. Dabei haben wir unser Augenmerk vorwiegend auf den Löwenzahn gelegt. Wir erfuhren, dass der Löwenzahn zu den Wildkräutern gehört und einzelne Pflanzenteile



auch genießbar, ja sogar gesund sind. Für die Bienen ist der Löwenzahn ein wichtiger Nährstoff. Er hat auf die Entwicklung der Bienenvölker großen Einfluss. Gerade um diese Jahreszeit ist die Bienenkönigin besonders aktiv. Sie braucht reichhaltige Nahrung für die Brut, damit das Bienenvolk stark werden kann.

Wir entdeckten auch, dass Löwenzahnstängel innen hohl sind. Wenn man die Stängel am Ende mit dem Fingernagel einreißt und ins Wasser legt, entstehen lustige Spiralen. Auch unter dem Mikroskop untersuchten wir die Löwenzahnteile und konnten winzige Tierchen auf der Blüte entdecken. Das war sehr interessant. Einige Kinder versuchten auch, den Löwenzahn aufs Papier zu bringen und mit den Pflanzenteilen zu drucken. Bei den Mädchen durfte ein besonderer Haarschmuck nicht fehlen.

Der Höhepunkt war dann das Pflücken der Blütenköpfe für unseren Löwenzahnhonig. Mit großem Interesse verfolgten die Kinder, wie aus dem Blütensaft durch langsames Kochen Honig wird. Wir füllten den Honig in Gläser und hatten somit gleich ein nettes Geschenk für Papa zum Vatertag.

Bericht von Brigitte Moser



## Neues von den Naturpark Schulen und KIGA's



### VS Mariahof

## Insekten und Co. in unserem Naturpark

**Am 1. Juni erkundeten die SchülerInnen der Volksschule Mariahof unter Anleitung von erfahrenen NaturparkführerInnen in einem Stationenbetrieb Wiese, Hecke und Wald.**

Das Motto lautete „Insekten und Co - Landschaften voller Baukünstler. Die Kinder gingen mit Becherlupen ausgestattet, auf die Suche nach Insekten. Gemeinsam wurden die Ergebnisse betrachtet. Aufgabe bei einer anderen Station war es, den meisterlichen Baukünsten der Insekten auf die Spur zu kommen. Verschiedene Pflanzen mussten richtig zugeordnet werden, so lernten die Kinder die Schichten des Waldes kennen. Auf der Wiese lauschte man neugierig dem Zirpen der Grillen. Einige konnten anschließend sogar aus den Erdlöchern gelockt werden und wurden genauer untersucht. Zum Abschluss vermittelten die Naturparkführerinnen den Kindern, dass Insekten von unschätzbarem Wert sind und diese artenreiche Tiergruppe einen wesentlichen Beitrag für das Funktionieren der Ökosysteme leistet. Am Ende des spannenden Naturparktages durften die kleinen Künstler ihre selbstgestalteten Blumenbilder präsentieren und mit nach Hause nehmen. Wir danken den Naturparkexpertinnen für den interessanten Vormittag!

Das Lehrerinnenteam der VS Mariahof



### VS Neumarkt

## Neue Sträucher für den Schulgarten

**Vor 4 Jahren wurde mit dem Naturparkteam im Garten der Volksschule eine Schulhecke eingepflanzt.**

Zu jeder Jahreszeit können die Veränderungen an den heimischen Sträuchern beobachtet werden. Im Frühjahr dieses Jahres wurden eine Purpurweide, eine Hundsrose, ein Himbeerstrauch und ein Faulbaum neu eingesetzt. Frau Bettina Holz erklärte den Mädchen und Buben der 2. Klasse was dabei zu beachten ist. Die Kinder halfen eifrig beim Einpflanzen mit und beobachten seither die Sträucher beim Wachsen.

Die Sträucher stellte der Naturpark der Schule zur Verfügung.

BEd Simone Petautschnig





**Naturpark Mittelschule St. Lambrecht**

## Ab durch die Hecke!

**Professionell ausgestattet mit Schaufeln, Spaten und Handschuhen haben die fleißigen GärtnerInnen der 2. Klasse der MS im Rahmen eines Naturprojekts Heckenpflanzen gesetzt.**

Als Naturparkschule arbeiten wir eng mit dem heimischen Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen zusammen, welcher diese aufregende Aktion initiiert hat. Der VS und der MS wurden insgesamt 25 Pflanzen zu Verfügung und zur Betreuung gegeben. Die Hecke als wichtiges Biotop für viele Lebewesen begleitet uns ab sofort durch das Jahr, schmückt unseren Schulhof und dient als natürlicher Kalender. Die SchülerInnen beider Schulen werden ihre spannenden Beobachtungen in Tagebüchern festhalten und im Unterricht analysieren. Geplant ist in Zukunft auch eine Generationenpartnerschaft mit dem örtlichen Seniorenwohnheim. Sobald wie möglich freuen wir uns

auf das gemeinschaftliche Garteln, um von- und miteinander lernen zu dürfen. Wir danken den Mitarbeiterinnen des Naturparks für die wertvollen und interessanten Einblicke in die Welt der Botanik!

Bericht von Madleine Scheriau





**VS St. Marein**

## Frühlingserwachen in der Naturparkschule

Als Naturparkschule im Naturpark Zirbitzkogel – Grebenzen haben wir auch eine wunderschöne Jahreszeitenhecke, auf die wir sehr stolz sind. Damit sie so schön bleibt, muss sie natürlich jedes Jahr im Frühling geschnitten und gepflegt werden. Das dürfen die Kinder unter der fachmännischen Anleitung von Frau Pichler und Frau Schnedl durchführen, die bei Frau Krenn und Frau Mürzl einen Heckenpflegekurs absolviert haben. Zusätzlich hat jede Klasse ein eigenes Klassenbäumchen, das gepflegt wird. Leider mussten heuer zwei Bäumchen ersetzt werden, da eines an den Wurzeln von Mäusen angeknabbert wurde und das zweite ständig von Rehen abgebissen wird. Die Kinder der 1. Klasse setzen mit ihrer Klassenlehrerin Frau Schöttel eine Erle und die Kinder der 4. Klasse setzen mit Frau Göilly ein Birkenbäumchen. Nun hoffen wir, dass alle 4 Klassenbäumchen gut wachsen werden.

### Unsere Erdäpfelpyramide

Wie jedes Jahr bepflanzen wir auch dieses Jahr unsere Erdäpfelpyramide. Im Herbst dürfen dann die neuen Erstklässler die Ernte einfahren und die Erdäpfel ernten.

Die Teekräuter Minze, Melisse, usw. beginnen bereits zu wachsen. Dieses Jahr bepflanzen wir erstmals ein „Kinderhochbeet“, das uns unser Schulwart Stephan Edlinger gemacht hat, mit Salat, Kohlrabi, Karotten, Radieschen, Schnittlauch, Zucchini, Kürbis usw. Die Gartenarbeit macht sowohl den Kindern als auch den Lehrerinnen großen Spaß und die Vorfreude auf eine gute Ernte ist schon riesig.

### Fünf gesunde Küken

Ein ganz besonderes Experiment, das heuer in der VS St. Marein durchgeführt wurde, ist das Ausbrüten von Hühnereiern. Tatsächlich sind fünf gesunde Küken geschlüpft. Dieses Erlebnis war für alle ein richtiges Highlight.

Die Kinder der 1. Klasse haben über das Projekt „Gemeinsam wachsen“ Lärchensamen gesät, die ebenfalls wachsen. In den Klassenzimmern werden auch schon Bohnen vorgezogen, die nach den „Eismännern“ ins Freie versetzt werden konnten. Das Gärtnern in unserer Naturparkschule ist im vollen Gange. Selbstverständlich werden die Köstlichkeiten zur gegebenen Zeit geerntet und verspeist werden.



Bericht von Sylvia Göilly  
Direktorin



Die Berg-Mähwiese steht Ende Juni in Vollblüte.

## Was ist mit unseren Gärten los?! Grüne Wüste oder voller Blüten

**Ohne Zweifel, die Lage ist Besorgnis erregend. Die Anzahl der bunten, artenreichen Wiesen geht dramatisch zurück.**

In der Intensiv-Landwirtschaft werden die meisten Wiesen vier bis sechs Mal im Jahr gemäht und stark gedüngt. Nur noch wenige Grasarten gedeihen hier und Glockenblume & Co fehlen vollständig. Schmetterlinge, Käfer und Bienen verlieren damit ihre Lebensgrundlage. In Folge fehlt es den Vögeln unserer Kulturlandschaft, wie dem Wiedehopf oder dem Wiesenpieper, an Nahrung.

Und in vielen Hausgärten ist der englische Rasen, in dem jede Blüte ein „Feind“ ist, modern. Der Mäh-Roboter dreht hier täglich seine Runden und hinterlässt eine grüne Wüste.

### Mein Beitrag

In bunten Blumenwiesen hingegen erfreuen Margerite, Glockenblume und Salbei unsere Augen und unser Herz. Hier zirpen Heuschrecken und Zikaden um die Wette. Je mehr Pflanzenarten in einer Wiese gedeihen, desto mehr Insekten tummeln sich in ihr. Es gilt die Faustregel: Auf eine Pflanzenart kommen zehn bis 20 Tierarten! Und jeder Gartenbesitzer und jede Wiesenbesitzerin kann seinen bzw. ihren Beitrag zur Artenvielfalt leisten!

### Gartenwiese

In der Gartenwiese sollte statt des Mäh-Roboters der klassische Rasenmäher zum Einsatz kommen. Ungefähr alle zwei

Wochen wird gemäht und das mit maximaler Schnitthöhe. Schon blühen hier Gänseblümchen, Kriechender Günsel, Rot-Klee oder Pfennigkraut. Zwischen den Rosenstöcken sollte nicht der Rindenmulch alles zudecken. Hier geht es bunter zu, wenn die Gartenschere nur selten zum Einsatz kommt.

### Ein wildes Eck

Darf's ein bisschen wilder sein? Ja? Dann gönnen sie sich und der Natur ein wildes Eck. Dieses wird nur einmal im Jahr, im Herbst oder, noch besser, im Frühjahr gemäht. Hier entwickeln sich bald hochwüchsige Stauden, wie der Wiesen-Bärenklau oder die Brennnessel. Die über den Winter stehen gelassenen Blüten-Stängel dienen den Schmetterlingen bzw. deren Raupen oder Puppen als Quartier. Schon ein Quadratmeter genügt!



Ein Kleiner Fuchs nährt sich am Nektar der Witwenblume



In der Gartenwiese kommen Aufrechter Günsel, Gänseblümchen und Löwenzahn bereits im Frühjahr zu Blüte.

### Blumenwiese

Und wer einen größeren Rasen pflegt, wandelt diesen in eine bunte Blumenwiese um. Dazu wird der Rasen abgetragen und die verbliebene Humusschicht mit regionalem Wiesensaatgut eingesät. Achtung! Die Wiesenmischungen aus dem Baumarkt sind dazu nicht geeignet!

Die so entstandene Wiese wird zweimal im Jahr gemäht, wobei die erste Mahd am besten kurz nach der Vollblüte der Margerite erfolgt. Das Mähgut wird anschließend abtransportiert. Ein solche Wiese kommt nach einigen Jahren auf bis zu 40 Pflanzenarten oder noch mehr.

Für welche Variante sie sich auch entscheiden, haben sie etwas Geduld. Mit jedem Jahr wird es bunter!

Mag. Mark Ressel,  
grünes handwerk -  
büro für angewandte ökologie



Eine Blumeninsel in der Gartenwiese bietet den Insekten eine Nahrung und auch uns Menschen: Die Margerite lässt sich im Knospenstadium als Spargel genießen.

### Weiterführende Links:

[www.global2000.at/nationalparkgarten](http://www.global2000.at/nationalparkgarten)  
[www.insekten-leben.at](http://www.insekten-leben.at)



Ackerdistel mit Insekten

# Wildtier & Lebensraum im Wandel der Zeit

**Dauerausstellung und Seminare in St. Lambrecht. Im Gebäude der ehemaligen Steiermärkischen Sparkasse im Ortskern von St. Lambrecht ent-steht bis August 2021 eine neue Dauerausstellung. Die Initiatoren Dr. Uschi Deutz und Univ. Doz. Dr. Armin Deutz haben für die Umsetzung ein LEADER-Projekt entwickelt, das ökolo-gisches Wissen über Wildtiere und die Lebensräume sowie deren Wechselwirkungen nieder-schwellig und fachlich fundiert vermittelt.**

Erwin Schrödinger (1887-1961) meinte einmal: „Wir werden aus den Schwierigkeiten nicht heraus kommen, wenn nicht einige sich an die Zusammenschau machen, selbst auf die Gefahr hin, sich lächerlich zu machen.“ Eine solche kleine Zusammenschau entsteht derzeit in St. Lambrecht mit dem Aufbau der neuen Dauerausstellung und eines begleitenden Seminarprogramms.

## „Natur“ im raschen Wandel

In den letzten wenigen Jahrzehnten haben sich die Lebensräume von Wildtieren – von Biene über Schmetterling bis zum Hirsch – massiv verändert und sie wandeln sich rasant weiter. Auslöser sind hauptsächlich Änderungen in der Landnutzung und der Klimawan-

del. Tagtäglich gehen in Österreich noch immer 13 ha Boden durch Verbauung und Versiegelung verloren! Lebensraumverluste beeinflussen zahlreiche Tierarten, oft ohne, dass wir es bemerken. Wem würde schon das Verschwinden des Haselhuhnes auffallen?

Wo gibt es noch solche Blumenwiesen, oder wer kennt einen Haselhahn und weiß, wo er lebt?

Eine Umfrage unter deutschen Jugendlichen offenbarte eine „erschreckende Naturvergessenheit“. Nur 6% wussten, dass das „Junge vom Hirsch“ das „Kalb“ ist, viele hielten Rehe für den Hirschnachwuchs. Während 85% es „eher nützlich für die Natur“ fanden, im Wald Bäume zu pflanzen, hielten 70% es für schädlich, Bäume zu schlägern...

## Ausstellung

Die Ausstellung im Gebäude der ehemaligen Steiermärkischen Sparkasse im Ortskern von St. Lambrecht stellt ab August

2021 Charakterarten unterschiedlicher Lebensräume vor und veranschaulicht interessante Besonderheiten. Lebensräume von Gewässern, über Wiesen, Weiden, Wälder, Almen und Moore bis ins Hochgebirge werden mit ihren Eigenheiten präsentiert. Gleichzeitig sollen aber auch Gefährdungspotentiale nicht außer Acht gelassen werden. Nachdem der Bezirk Murau über sehr interessante Lebensräume verfügt, sollen für diese Lebensräume einzelne typische Tiere herausgegriffen werden. Ziel ist es, BesucherInnen so einen Zugang zu wildbiologischen Fragestellungen zu ermöglichen und damit auch Verständnis für die Bedürfnisse von Wildtieren zu wecken. Daneben finden sich Themen wie Wildkrankheiten, Jagd oder Wildtiere in der Volksmedizin. Besucher sollen weiters aus der Natur lesen (lernen): Fährten, Spuren, Losungen, oder von Tieren „bearbeitete“ Fichtenzapfen sind Beispiele für Exponate und Ratespiele. Ein Jahresthema (z.B. Wildschwein, Goldschakal) stellt einzelne Tiere näher vor.

„Wer hat diese Fichtenzapfen bearbeitet oder warum frieren Enten nicht am Eis an?“ BesucherInnen sollen spielerisch an das Thema „Wildbiologie“ herangeführt werden.

Lebensraumverantwortung haben wir alle, egal ob in der Land- und Forstwirtschaft, Raumplanung, Tourismus oder Jagd tätig oder als „einfache“ Naturnutzer, die wir ja alle sind. Zielgruppen für die Ausstellung sind u.a. Kindergärten und Schulen, Land- und Forstwirtschaft, Veterinär- und Humanmedizin, Wildbiologie und Jagd, Pädagogik, Politik, Tourismus und nicht zuletzt die interessierte Bevölkerung. Die Adaptierung des Ausstellungs- und Seminarraumes durch Dr. Uschi Deutz und Univ. Doz. Dr. Armin Deutz wird durch LEADER-Mittel der Holzwelt Murau unterstützt.



Wer kennt einen Haselhahn und weiß, wo er lebt?



Blumenwiesen sind rar geworden, was enorme Auswirkungen auf viele Tiere von der Biene über Vögel bis zu Säugetieren hat. Im Hausgarten muss es nicht immer der Rasenroboter sein ...

## Seminare

Neben der Ausstellung werden Seminare zu folgenden Themen angeboten: Wildbiologie, Wildkrankheiten und -seuchen sowie Zoonosen (wechselweise zwischen Tieren und Menschen übertragbare Krankheiten), Nutztierkrankheiten, Wildfütterung, Wildbret, Jagd, Klimawandel oder Wildtierhaltung. Angestrebt wird ein Dialog zwischen verschiedenen Natur-Nutzergruppen vor dem Hintergrund der Bedürfnisse von Wildtieren und einer nachhaltigen Naturnutzung. Die angebotenen Seminare dienen nicht nur der Wissensvermittlung für Naturnutzer und -gestalter, sondern sollen auch Gegensätze zwischen den Zielgruppen abbauen und Gemeinsamkeiten und Synergien fördern sowie ein Verständnis der urban(isiert)en Bevölkerung für nachhaltige Landnutzung und Landschaftserhaltung aufbauen.

## Beispiel: Blumenwiesen und ihre Tierwelt

Natürlich gibt es auch heute noch Wiesen mit Glockenblumen und Salbei, mit Lichtnelken und Bocksbart, mit Storchschnabel und Margerite – doch wie viele solcher Wiesen finden wir noch zwischen den intensiven Wirtschaftswiesen? Gerade im Bezirk Murau finden wir noch extensiv bewirtschaftete Wiesen, deren Erhalt ein unschätzbare Beitrag zur Biodiversität ist. Für Biodiversitätswiesen gibt es Förderungen im Rahmen der UBB.

Bis zu 3.500 Tierarten können zu den mehr oder weniger regelmäßigen Wiesenbewohnern gezählt werden, davon ungefähr 2.000 Insektenarten, die ¾ ihrer gesamten Entwicklung in Wiesen durchmachen. In der Pflanzenschicht herrschen Insekten wie

Fliegen, Schmetterlinge, Mücken, Hummeln, Zikaden und Schlupfwespen vor. Auch Blattkäfer, Heuschrecken und netzbauende Spinnen benötigen hohe Vegetation. An der Bodenoberfläche sind Käfer, Jagdspinnen, Tausendfüßler usw. zu finden. Nicht allzu viele Vogelarten brüten auf Wiesen (wie Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig, Lerche, Grauammer, Wiesenpieper oder Schafstelze), viele Vögel kommen jedoch zur Nahrungssuche auf Wiesen und Weiden. Ebenso gibt es einige Säugetiere, die zu den ständigen Wiesenbewohnern zählen oder kommen, um Nahrung aufzunehmen. Grundlage der pflanzlichen und tierischen Artenvielfalt auf einer Wiese ist in erster Linie ihre Bewirtschaftungsweise, wie Mähzeitpunkte, Häufigkeit der Schnitte sowie ihre Düngung. Bei kurzen Mähintervallen ist beispielsweise die Überlebensrate von Junghasen nur sehr gering.

Blumenwiesen sind rar geworden, was enorme Auswirkungen auf viele Tiere von der Biene über Vögel bis zu Säugetieren hat. Im Hausgarten muss es nicht immer der Rasenroboter sein ... (Fotos: A. Deutz)

Was der Bauer noch vor 50 Jahren mehr oder weniger nebenher geschaffen hat, müssen wir heute bewusst und mit Rücksicht gestalten. Schutzgebiete allein sind zu wenig, um Bestände von Wildtieren zu erhalten, die groß genug sind, um langfristig zu überleben. Das rein konservierende „Käseglocken-Prinzip“ im Natur- und Artenschutz greift daher zu kurz. Es kann auch das Konzept „Schutz durch Nutzen“ recht erfolgreich sein. Alte Kulturlandschaften haben meist auch gute Wildtierlebensräume geschaffen. Die Artenvielfalt war in Mitteleuropa vermutlich zur Zeit der Drei-Felder-Wirtschaft am höchsten, weil viele Wildtiere von den wirtschaftlichen Eingriffen des Menschen profitiert haben

und viele Grenzlinien entstanden sind. Mittlerweile entspricht in Österreich aber der Verlust an Feldrainen der 7-fachen Äquatorlänge! Artenverarmung der Wiesen durch häufigere Schnittnutzung und Gülledüngung, Verschwinden der Streuobstwiesen und Aufgabe von Grünlandflächen in jenen Gegenden, wo die Rinderhaltung stark zurückgeht, sind Teilaspekte, die demnächst intensiver diskutiert werden sollten, um auch Förderungen zielgerichteter zu gestalten.

## Versuch eines Brückenschlages

Zusammenfassend sollen die Dauerausstellung „Wildtier & Lebensraum – im Wandel der Zeit“ und diesbezügliche Seminare ökologisches Wissen über Wildtiere und ihre Lebensräume sowie deren Wechselwirkungen vermitteln. Unser heimisches Berggebiet wird dabei besonders berücksichtigt und der Dialog zwischen verschiedenen Nutzergruppen und Multiplikatoren (Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus, Pädagogik, NGO's und Politik) gefördert. Nachdem schon fast die Hälfte der Bevölkerung in Städten lebt, erscheint es auch vordringlich urbanen Bevölkerungsschichten ein Verständnis für die Bedürfnisse von Wildtieren sowie die Nachhaltigkeit der Naturnutzung näher zu bringen. Schlussendlich ist auch angedacht, weitere praxisorientierte Feldforschung zu den Themen Wild, Lebensraum, Jagd und Krankheiten zu betreiben. Die Ausstellung soll für Dissertant\*innen und Diplomand\*innen auch einen Fundus für ihre Forschungsarbeiten bieten.

**Mit Optimismus sollten wir versuchen unsere Lebensgrundlagen zu retten, bevor es wirklich zu spät ist – viel Zeit haben wir nicht mehr!**

Bericht Univ. Doz. Dr. Armin Deutz



Wer hat diese Fichtenzapfen bearbeitet oder warum frieren Enten nicht am Eis an? – BesucherInnen sollen spielerisch an das Thema „Wildbiologie“ herangeführt werden.

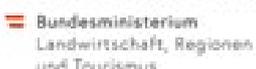


GESELLSCHAFT FÜR  
**WILDTIER &**  
**LEBENSRAUM**



Who still has such flower meadows?

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LE 14-20





Ikarus

Zirbitzkogel © Highlander Austria &amp; manygoodfoto.com

# Der Naturpark auf dem Weg zur Gesundheitsregion

**Dass uns ein Aufenthalt im Wald gut tut, merken wir spätestens dann, wenn wir die ersten Schritte ins weiche Moos setzen und über uns die Vögel ihr Waldkonzert anstimmen. Und gerade in der heu-tigen Zeit, wird die Natur als Regenerationsort immer wertvoller.**

Mit dem im März 2021 eingereichten Holz-welt-Leaderprojekt „Waldmedizin – Gesundheit in und aus der Natur“ geht der Naturpark noch einen Schritt weiter. Wir setzen den gesundheitlichen Aspekt von Waldaufenthalten in den Mittelpunkt. Was würde besser zu einer der waldreichsten Regionen der Steiermark passen?

## Die Zirbelkiefer und das Immunsystem

Das Kernstück des Projektes ist ein drei-jähriges Forschungsprojekt, geleitet vom Fachbuchautor und Biologen DI Clemens G. Arvay in Zusammenarbeit mit dem Mediziner Professor Johannes Huber und der Karl-Franzens-Universität Graz, wird erst-mals in Europa umgesetzt. Dabei wird die Wirkung des Waldes – insbesondere des Zirbenwaldes – auf das Immun-, Hormon-system und die Psyche des Menschen mit-tels Feldstudie und Laboruntersuchungen erforscht.

Dass ausgerechnet ein Zirbenwald gewählt wird, erklärt Arvay so: „Zirbenbestände

nehmen wir deswegen, weil die Zirbelkiefer der am meisten alpha- und beta-pinen-haltige Baum in Europa ist. Diese Substan-zen haben sich in Pilotstudien in Japan als immunaktiv herausgestellt.“ Dabei entste-hen zum Beispiel mehr natürliche Killer-zellen, die für unsere ständig aktive Hinter-grundimmunität wichtig sind und auch bei der Abwehr von Krankheitserregern eine zentrale Rolle spielen.

Die erste Versuchsgruppe wird Anfang August – genau vom 6. bis 8. In den Natur-park kommen. Sie werden sich ein Wochen-ende lang immer wieder in Zirbenwald-Gebieten aufhalten. Danach werden Blut-untersuchungen mittels Laborauswer-tungen stattfinden. Im Jahr darauf wird die Feldstudie wiederholt.

## Wald-Gesundheit für alle

Vor allem in der Gesundheitsvorsorge spielt die Waldmedizin eine wesentliche Rolle. Während der Projektlaufzeit werden für die Bevölkerung und Gäste der Region immer wieder begleitende Wald-Einheiten zum

Kennenlernen ausgeschrieben und ange-boten. Begleitet von zertifizierten Waldge-sundheits-Trainern können alle Interes-sierten die gesundheitsfördernde und wohltuende Wirkung der Natur erleben.

Ein jährlicher Themenabend – heuer ge-plant mit Clemens G. Arvay und Prof. Johannes Huber – findet ebenso für inte-ressierte Leute aus der Region und darüber hinaus statt.

Pilotprojekte mit Gesundheitsbetrieben, wie dem Auszeit-Gesundheitszentrum St. Lambrecht, sollen erste Erfahrungs-werte im Zusammenhang mit Wald & Gesundheitsprävention bzw. Rehabilitation in der Region liefern.

Das Projekt wird gemeinschaftlich getra-gen, von der Leader Region, den Gemein-den des Naturparks, dem Verein Naturpark Auszeit, dem Tourismusverband und dem Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen, letzterer übernimmt auch die Projektab-wicklung.

Wie ernst der Weg zur Gesundheitsregion im Naturpark beschritten wird, zeigen die Gemeinderatsbeschlüsse aller drei Natur-parkgemeinden, die sich darin dafür aus-gesprochen haben, die Prädikatisierung zur Kurregion in die Wege zu leiten.

© Holzwelt\_Murau\_TomLamm (c)Holzwelt\_Murau\_TomLamm



**Kommentare zum Projekt:**



© Ikarus

**Harald Kraxner, Geschäftsführer der Holzwelt Murau,**

**Warum ein LEADER-Projekt zur Waldmedizin er erzählt es hier:**

„Die Studie im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen ist für uns interessant, weil sie den Wald von einer neuen Seite zeigt: als medizinische Gesundheitsquelle. Holz ist in unserer Region also nicht nur ein wichtiger Rohstoff, sondern hat auch eine therapeutische Wirkung. Die Studie ist ein erster Schritt, uns österreichweit als Wald- und Gesundheitsregion zu positionieren. Wenn alles wie geplant gelingt, ist die regionale Wertschöpfung über den gesamten Bezirk eine große“.

**Forschungsleiter und Biologe Clemens Arvay zum Projekt:**

„Die Zirbelkiefer *Pinus cembra* ist nur in den Alpen und Karpaten heimisch. Im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen gibt es einige ökologisch wertvolle Gehölzbestände, die von dieser Kiefernart dominiert werden. Aus Studien der Waldmedizin wissen wir, dass die bioaktiven Pflanzenstoffe aus der Gruppe der Pinene, die in der Luft rund um Kiefern vorhanden sind, wichtige Immunfunktionen des Menschen unterstützen. Die Zirbelkiefer gehört zu den pinen-reichsten Gehölzen der Erde. Daher eignet sich der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen hervorragend zur Durchführung der immunbiologischen Feldstudie, in welcher der Einfluss des Aufenthalts in einem Zirbelkieferbestand auf unsere ständig aktive Hintergrundimmunität erforscht wird.“



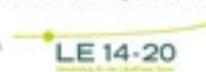
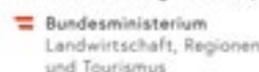
© Lukas Beck

**Clemens Arvay, Biologe**

**Zahlen & Fakten zum Holzwelt-Murau-Leaderprojekt:**

- Projekttitel:** Waldmedizin – Gesundheit in und aus der Natur
- Projekträger:** Verein Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen
- Projektlaufzeit:** März 2021 bis Februar 2024
- Projektvolumen:** EUR 112.500,--
- Förderquote:** 80 %

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



# Neumarkt, Mühlen und St. Lambrecht – Oasen des Wohlbefindens

**Auf der Suche nach Erholung, Aktiv- oder Wellnessurlaub stoßen Reisende immer wieder auf das Attribut „Luftkurort“, das einige wenige Destinationen in Österreich tragen. Diese bieten außergewöhnliche klimatische Verhältnisse, die Gesundheit und Entspannung fördern, sowie die Regeneration unterstützen.**

Wer im Urlaub seine Lebensgeister wach rütteln und zu neuen Kräften gelangen will, findet im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen diese idealen Voraussetzungen.

Die drei Naturparkgemeinden Mühlen, Neumarkt und St. Lambrecht haben sich zusammengeschlossen, um als gesamte Region mit dem hohen Prädikat eines Luftkurortes bzw. Heilklimatischen Kurortes ausgezeichnet zu werden. Im Gemeinderat aller drei Gemeinden wurde einstimmig beschlossen, den Weg zur Gesundheitsregion gemeinsam zu beschreiten, um so die Prädikatisierung zur Kurregion zu erlangen.

Die Bezeichnung Luftkurort oder heilklimatischer Kurort geht auf die Luftkur, eine spezielle Form der Klimatherapie, zurück. Um sich als Gemeinde mit dem Prädikat „Luftkurort“ zu schmücken, das vor allem in touristischer Hinsicht von Bedeutung ist, bedarf es einer behördlichen Anerkennung, der die Erfüllung strenger Kriterien vorausgeht.

Die Verleihung dieser besonderen Auszeichnung erfolgt durch das Land Steiermark und sind dafür spezielle Gutachten, wie zahlreiche Luftgüte-, Lärm- und Klima-

messungen erforderlich. Das Prädikat „Luftkurort“ wird an Ortschaften sowie an Regionen vergeben, deren Klima und Luft für die Erholung und die Gesundheit förderlich sind. Kurorte haben in Österreich eine besondere Tradition. Sie bieten nahezu unbegrenzte Möglichkeiten zu Heilung, Erholung, Wohlbefinden und Auszeit vom Alltag und zeigen schon mit ihrem Namen, dass herausragende Qualitätsmerkmale bestehen.

Wenn eine ganze Region die strengen Auflagen erfüllt und als solche ausgezeichnet wird, so ist das schon etwas Besonderes und zeigt, dass hier herausragende Qualitätsmerkmale bestehen, zumal die Anzahl ausgezeichnetener Regionen österreichweit sehr gering ist.

Die gemeinsame Ausrichtung der drei Naturparkgemeinden bildet eine sinnvolle und umfangreiche Ergänzung und Abrundung zu den bestehenden Angeboten des Naturparks und soll der Region weitere touristische Strahlkraft verleihen. Mit neuen Ideen und Konzepten sollen den Einheimischen und Gästen neue Wege für kör-

perliches und seelisches Wohlbefinden aufgezeigt werden.

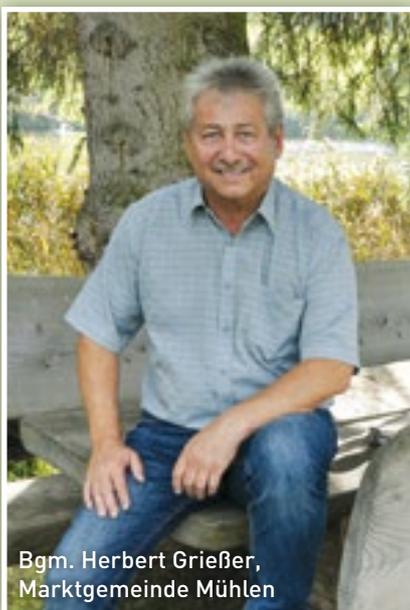
Alternative Wege und Lösungen zu suchen und neue Wege zu gehen liegt am Puls der Zeit. Es gibt wieder mehr Bewusstsein für Natur und Ursprung, landschaftliche Schönheiten, alternative Heilmethoden, Echtheit und Authentizität. Das alles ist im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen und der Bevölkerung vielfältig und lebendig vorhanden. Natur ist die beste Medizin und bildet mit dem Faktor Zeit eine enge Verbindung. Der Wunsch einige Stunden oder Tage abzuschalten, zu entspannen und die Sinne frei zu machen, wird immer wichtiger und von den Menschen als Sehnsucht verstanden.

Aber nicht nur die Landschaft, Berge, Seen und ein angenehmes Klima sollen für einen gesunden und erholsamen Aufenthalt im Naturpark sorgen, sondern auch die Menschen und Gemeinden tragen dazu bei. Sie setzen rund um Natur, Kultur und Tourismus auf Zusammenarbeit und Gemeinsamkeiten und schaffen so einen Mehrwert für die BewohnerInnen und den sanften Tourismus in unserer Region.



© Mediadome

© Archiv Naturpark Zillertal



**Bgm. Herbert Grießer,**  
Marktgemeinde Mühlen

**Bgm. Herbert Grießer:**

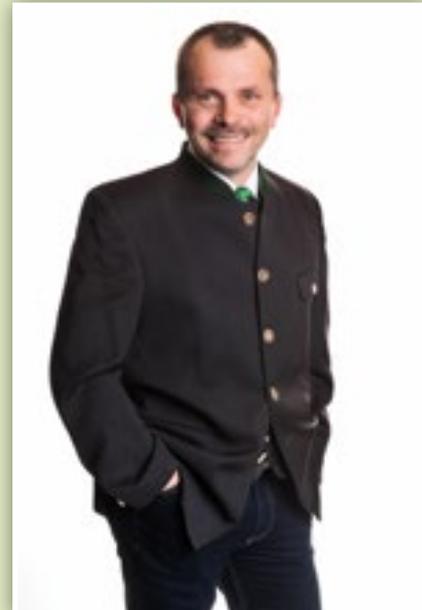
„Wir haben einen Naturerlebensraum, der gerade in der jetzigen Zeit von einem unschätzbaren Wert ist. Darum ist es sehr wichtig, dass wir weitere Wege beschreiten, um unsere Natur, gute Luft und damit verbundene Gesundheit für uns und unsere nächsten Generationen erhalten und weiterentwickeln.“



**Bgm. Josef Maier,**  
Marktgemeinde Neumarkt

**Bgm. Josef Maier:**

„Wir leben in einem einzigartigen und intakten Lebens- und Naherholungsraum, der durch eine überdurchschnittlich gute Luftqualität geprägt ist. Erholungssuchende finden hier sanftes naturnahes Erleben - eine Auszeit für alle Sinne - und dies gilt es auch in Zukunft zu bewahren.“



**Bgm. Fritz Sperl,**  
Marktgemeinde St. Lambrecht

**Bgm. Fritz Sperl:**

„Unsere Region ist schon jetzt ein Kraftplatz, eine Tankstelle für körperliches und seelisches Wohlbefinden.“



# Naturpark – Auszeit

**Wir haben das Privileg auf einem wunderbaren Stück Erde leben zu dürfen. Saubere Luft, viel Wald, viel Freiraum, die Möglichkeit für sportliche, kulturelle und spirituelle Erlebnisse, die bäuerliche Struktur, die unsere Ernährung abwechslungsreich macht und für die Landschaftspflege wichtig ist, die Menschen ... – um einige wichtige Vorzüge des Naturparks zu erwähnen.**

Der Naturpark wurde 1982 auf Initiative von Hans Kölbl gegründet. Er hat schon damals erkannt, dass die 4 Grundsäulen gut zu unserer schönen Region passen und wichtig für deren positive Weiterentwicklung sein können. Die Grundpfeiler sind: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Der touristische Nutzen war damals noch im Vordergrund, die Bewusstseinsbildung und die Inhalte gewinnen aber zunehmend an Wichtigkeit.

In diesem Sinne entstand im Herbst 2015 die Naturpark - Auszeit, die all diese Vorzüge vereinen möchte. Die Naturpark-Auszeit bedient eine 5. Säule, die Salutogenese. Dieses etwas sperrige Wort gewinnt seit einigen Jahren an Bedeutung: gemeint sind die Entstehung und Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit. (Im Gegensatz zur Pathogenese: Entstehung von Krankheit) Die Resilienz (die Widerstandskraft, eine positive Grundeinstellung) soll gestärkt werden, damit wir besser mit den tagtäglichen Anforderungen umzugehen lernen. Das Bemühen der Naturpark Auszeit ist, entsprechende Angebote für Einheimische und Gäste zu erstellen um die Kraft aus der Natur spürbar und erlebbar zu machen. Neben der Natur sind es zertifizierte Auszeit-Begleiter\*innen, die kompetent begleiten, zuhören, unterstützen und das Band zwischen Mensch und Natur wieder erfahrbar machen.

Die Naturpark Auszeit ist zu einem wichtigen Bestandteil für nachhaltige und prä-

ventive, ganzheitliche Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt im Bereich der psychischen Gesundheit geworden.

Zahlreiche Workshops, die beliebten „Auszeit-Montage“ und Symposien haben im Stift und im Naturpark stattgefunden. Unter anderem:

- Angelika Ertl: „Gesundheit aus dem eigenen Garten“
- Prim. Univ. Prof. Michael Lehofer: „Mit mir sein – Selbstliebe als Basis für Gesundheit“
- Univ. Prof. Wolfgang Lalouschek: „Zwischen Normalität und Wahnsinn – Gesundbleiben in einem kranken System“
- Clemens G. Arvay, Beate Winkler, Wolfgang Lalouschek: „Wechsel-Wirkung-Mensch-Natur“

Angebote der „ Naturpark Auszeit“ gibt es für Firmen, Kleingruppen und auch Einzelpersonen:

- Kraftvolle Stille in Grün
- Waldbaden und Teambuilding
- Auszeit und Pilgern
- Die heilsame Kraft des Waldes
- Auszeit im Kloster
- Zeit für Lebensübergänge
- Waldbaden – Auszeit im Naturpark
- (Aus)Zeit für die Wirbelsäule
- Auszeit im Garten
- Auszeit am Alpakahof

Detaillierte Angaben finden Sie auf der Homepage: [www.naturpark-auszeit.at](http://www.naturpark-auszeit.at)

Die Arbeit und Bemühungen der „Naturpark Auszeit“ haben eine gute Vorarbeit für die Weiterentwicklung in der Region geleistet. Und so hoffen wir, dass die 2015 gegründete Initiative auf guten Boden fällt und ein Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Naturparks und der Salutogenese ist.

Besonders freut es uns, dass der Lambrechterhof unter neuem Eigentümer das AUSZEIT Gesundheitszentrum St. Lambrecht eröffnet, dessen Schwerpunkt auf Gesundheitsprävention und -rehabilitation liegt.

Tatkräftig arbeitet der Verein Naturpark Auszeit auch im Naturparkprojekt „Waldmedizin – Gesundheit in und aus der Natur“ mit und bringt seine Kompetenzen und Erfahrungen der letzten Jahre darin ein.

Wir danken allen, die bisher mit viel Begeisterung, Überzeugung und großem Einsatz an der Entwicklung und Gestaltung dabei waren – ohne sie alle würde dieses Angebot nicht mehr zur Verfügung stehen.

Menschen, denen unser Ansinnen wichtig ist, sind herzlich willkommen uns zu unterstützen, mitzuarbeiten oder durch eines unserer Angebote die persönliche Resilienz zu stärken.

# Alles KLAR?

## Warum der Bezirk Murau eine Klimawandelanpassungsregion wird.

Der Klimawandel ist in aller Munde – die Auswirkungen für die Natur sind spür- und sichtbar. Hinzu kommt, dass das Klima sehr träge reagiert. Die Änderungen, die wir heute wahrnehmen, haben ihren Ursprung im letzten Jahrtausend. Dass diese jedoch stattfinden, ist unumstritten. Umso wichtiger ist die Anpassung an die Auswirkungen, um die hohe Lebensqualität unserer Region zu erhalten. Der Klima- und Energiefonds Österreich unterstützt Regionen dabei, sich frühzeitig und wissenschaftlich fundiert auf die Herausforderungen des Klimawandels einzustellen.

Deshalb hat die Holzwelt Murau sich als „KLAR“ (=Klimawandelanpassungsregion) beworben und den Auftrag bekommen, ein Umsetzungskonzept zur Klimawandelanpassung zu erstellen. Dieses wird aus 10 Anpassungsmaßnahmen bestehen, die unter anderem Land- und Forstwirtschaft, öffentliche (Grün-)Flächen und Bewusstseinsbildung einbeziehen. Zentrale Themen sind Hitze, Trockenheit und Starkniederschlag.

Die Anpassung ist für alle Lebensbereiche relevant. Deshalb sind viele Maßnahmen

auch sektorübergreifend. Weiteres Ziel ist die Vermittlung darüber, dass jede/r einzelne WaldbesitzerIn, LandwirtIn und jeder gepflanzte Baum einen Unterschied machen kann.

Die breite Palette der Anpassungsmaßnahmen lässt sich in 3 Kategorien einteilen:

- Rein technische Maßnahmen, wie z.B. technische Anlagen zum Hochwasserschutz oder der Hangstabilisierung,
- „grüne“ Maßnahmen, die die natürlichen Funktionen von Ökosystemen stärken und damit die Klimafolgen puffern können, wie z.B. Pflanzen von Bäumen und neu angelegte Biodiversitätswiesen,
- „softe“ Maßnahmen, die zur Bewusstseinsbildung und zum Wissenszuwachs beitragen, ökonomische Anreize schaffen und institutionelle Rahmenbedingungen für die Anpassung ermöglichen.

Die Klimawandelanpassungsmaßnahmen ergänzen folglich den Klimaschutz, den die Klima- und Energiemodellregion im Bezirk forciert, und den Natur- und Artenschutz, der durch den Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen vorangetrieben wird. Denn die Häu-



fung von Extremwetterereignissen führt unausweichlich zu großen Schäden an Natur und Infrastruktur. Die Anpassungsmaßnahmen können Kosten, die durch Schadensbehebung entstehen, also abfedern oder reduzieren.

Das Umsetzungskonzept wird bis Anfang 2022 fertiggestellt. Laufende Informationen gibt es im Holzwelt-Newsletter und auf der Facebook-Seite der Holzwelt Murau.

### Weitere Informationen:

**Holzwelt Murau,**  
Mag. Erich Fritz  
Tel: 03532/20 000-11,  
erich.fritz@holzwelt.at,  
www.holzweltmurauf.at



# An die Bauern denken

## – dem Grund und Boden Achtung schenken

**Corona hat es mit sich gebracht, dass wir uns bei der Versorgung mit Lebensmitteln wieder mehr auf heimische und regionale Waren besinnen. Wir Naturpark Bewohner können uns glücklich schätzen, es gibt einen Biobauernmarkt, ebenso Susis Heimatladen und rundum im Naturpark immer mehr Direktvermarkter, bei denen man regionale Lebensmittel einkaufen kann.**

Damit wir überhaupt zu Lebensmitteln kommen, braucht es Bauern und geeignetes Land. Bei uns gibt es Gott sei Dank diese Wiesen, Weiden und Felder rundum, und noch Betriebsführer, die gewillt sind, Grund, Boden und Vieh zu bewirtschaften. Doch die nach außen heile bäuerliche Welt ist aber massiv in Bedrängnis. Ich darf Ihnen nur ein paar Aspekte auflisten, die es dem Berufsstand Bauer heute schwer machen:

- Niedrige Produktpreise - teils Weltmarktpreise – für viele Standardprodukte und daher geringe oft nicht kostendeckende Erlöse
- Abhängigkeit von wenigen großen Abnehmern und Verarbeitern
- System der sogenannten Ausgleichszahlungen, mit der Tendenz zu weniger Geldfluss und höheren Auflagen in Sachen Tierwohl, Düngung, Pflanzenschutz, vertragliche Bindungszeiten, Kontrollen, u.v.m.
- Stetig steigende gesetzliche Vorgaben etwa im Bereich Tierschutz, Wasserschutz, Düngung, Emissionen, Baurecht, etc
- Häufige Geringschätzung von Grund- und Boden, sprich Eigentum, durch die Gesellschaft (Wegwerfgesellschaft-Müllproblem, uneingeschränktes Freizeitverhalten, Missachtung diverser Betretungs- und Fahrverbote, etc.)

All diese Fakten aber natürlich noch einige mehr, tragen dazu bei, dass es derzeit auch in unserer Region nicht besonders attraktiv erscheint, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu übernehmen. Vor diesem Hintergrund verändern sich die bäuerlichen Betriebe auch im Naturpark rasant. Wohin geht der Weg?

Viele Betriebe ohne Nachfolger werden verpachtet. Dies ist nach außen hin oft nicht erkennbar, weil die Flächen ja weiter bewirtschaftet werden. Es fehlt uns aber auf Sicht der bäuerliche Nachwuchs – oder um in Wirtschaftsjargon zu sprechen - ein Fachkräftemangel droht. Über die Jahre kommt es zu einer schleichenden Entsiedelung der Dörfer und Berghänge.

Wenn es keine oder nur mehr wenige Bauern gibt, ist unsere geschätzte - weil gepflegte - Erholungs- und Kulturlandschaft in Gefahr, und damit auch der Naturpark als unser aller Lebensraum. Es kommt in der landwirtschaftlichen Produktion zu tiefgreifenden Veränderungen. Weniger Bauern bewirtschaften größere Höfe mit größeren Einheiten. Die Folge sind mehr Kühe je Betrieb. Statt eines Bauern melkt nun immer öfters ein Roboter die Kühe. Damit die Tiere eine maximale Leistung erzielen kommt immer mehr Zukaufkraftfutter zum Einsatz. Eine Intensivierungsspirale ist die Folge, mit bedenklichen Auswirkungen auf Umwelt, Mensch und

Tier. Eine Folge dessen ist die Entwicklung, dass immer weniger Kühe auf den Weiden grasen. Sie bleiben statt dessen im Laufstall. Die Almen sind mit Rindern unterversorgt und verwildern. Der Wald gewinnt die Oberhand. Das Land wächst zu.

Liebe Bewohner\*innen des Naturparks, denken Sie beim nächsten Einkauf und beim nächsten Spaziergang bitte daran, dass wir in einer wunderbaren Naturparklandschaft leben, die wesentlich vom Bauernstand geprägt wurde und wird. Genau dieser Bauernstand ist aber in Gefahr.

Um überleben zu können, brauchen wir Bauern Sie als Konsumenten und Mitbürger als Verbündete. Sie können mit ihrem Ab Hof-Einkauf oder am Bauernmarkt die heimischen Betriebe direkt unterstützen. Das ist neben der Beachtung von Ge- und Verboten betreffend Wald und Wiesennutzung die wohl beste Art und Weise, die heimischen Bauernwirtschaften zu unterstützen. Es hilft aber klarerweise auch, wenn sie im Supermarkt heimische Ware, etwa Milchprodukte der Obersteirischen Molkerei oder steirisches ALMO oder Murbodner Fleisch bevorzugen.

Nützlich ist es auch, wenn ihnen die Situation der Bauern einfach nur bewusst ist, und sie sich solidarisch zeigen. Es hilft sehr viel, wenn sie Ge- und Verbote beachten und erkennen, dass sie selbst ein Stück weit dazu beitragen können, dem Bauernstand ein Überleben zu ermöglichen. Beispiele für ein wertschätzendes Verhalten gegenüber Bauern wären etwa, dass sie keinen Müll entlang von Straßen wegwerfen, Weidetore stets schließen, Rinder auf den Weiden nicht jagen oder vergrämen, forstliche Betretungs- oder Sammelge- und -verbote beachten, Forststraßen nicht zuparken etc.etc.

Auf diese Art und Weise können wir möglichst viele bäuerliche Betriebe im Naturpark halten, indem wir den Betriebsführern Freude und Anerkennung für ihre Arbeit geben. Das wirkt sich jedenfalls positiv auf unser aller Lebensraum und eine schöne und gepflegte Gemeinde und Naturparklandschaft aus.

Danke dafür, dass sie als Naturpark-Bewohner an diesen Möglichkeiten der Stärkung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes aktiv mitarbeiten.

Für Anregungen, Wünsche, Beschwerden oder einfach nur eine Diskussion zum Thema bin ich gerne erreichbar unter:

0664 3457405

Konrad Liebchen  
Moarbauer in Graslupp



## Der Stiftsgarten ruft

**Zum Angebot von Pflanzen und Kräuterprodukten und zum einladenden Gartencafé Paul kommen heuer weitere Aktionen, die ein besonderes Erleben des Stiftsgartens ermöglichen: Sechs Aktiv-Wochen im Garten und die Möglichkeit zum Picknick im Grünen.**

Eine Woche Mithilfe im Garten und zugleich eine Woche Mitleben im Kloster - dieses Aktiv-Angebot von Domenico, Benediktinerstift und der Caritas wurde Anfang Mai publik gemacht und innerhalb weniger Stunden waren alle Plätze in den sechs ausgeschriebenen Wochen ausgebucht.

Die ersten freiwilligen Helferinnen kamen am 13. Juni nach St. Lambrecht und haben mit vollem Elan die regenfreie Sommerwoche intensiv genutzt: Viele Kräuterbeete wurden gesäubert, Wege gepflegt, Rosen kultiviert und Buchs bearbeitet, gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Beschäftigungsprojektes der Stiftsgarten in Schuss gehalten.

Ein neues Angebot des Vereins Domenico im Jahr 2021 ist das „Picknick im Stiftsgarten“. Zusammengestellt wird der Picknickkorb von „Barbaras Feinkost“ mit einer abwechslungsreichen steirischen Jause von Geselchtem über Schinken, Käse, Aufstrich und Gemüse bis zu Gebäck und Mehlspeise, dazu Stiftswein, Stiftsbier und Wasser. Bestellungen (zum Preis von € 26,00/Person) sind bei Vroni (0664 30 72 949) und Karin (0664 96 04 254) möglich, Termine in der Gartensaison von Montag bis Samstag – Vorbestellung spätestens 2 Tage vor dem Picknick.

### Ein Sommer voll Kultur im Stift

Nach langen ruhigen Monaten kehrt mit einer Fülle von kulturellen Angeboten neue Lebendigkeit ins Stift zurück.

Den Beginn macht die **Installation „Reichtum versus Armut“** im Stiftshof, die am 4. Juli mit einer Lesung von Gertrude Maria Grossegger eröffnet wurde und bis 5. September zu erleben ist.

Am 9. Juli um 19.00 Uhr wird die **Ausstellung RAUM ZWISCHEN MENSCHEN** von Walter Gerhold in der Schule des Daseins eröffnet. Ausdrucksstarke, großformatige Bilder, die das menschliche Miteinander thematisieren, prägen den Gang von den Seminarräumen bis 1. September.

Das berühmte **Oratorium „Messiah“** von Georg Friedrich Händel wird im Zuge eine Chorwoche im Stift erarbeitet und am 21. Juli um 19.00 unter der Leitung von Matthias Unterkofler in der Stiftskirche zu hören sein. Informationen und Kartenreservierungen an der Klosterpforte (0 35 85 /2 3 05 29).

Und mit einer Ausstellung und mehreren interaktiven Akzenten eröffnet das **Festival Stubenrein** heuer ebenfalls in St. Lambrecht am 12. August um 19.00 Uhr sein Programm:

„**The sound of St. Lambrecht**“ wird einladen, den Höralltag und ebenso klangliche Besonderheiten der Gemeinde und des Stiftes zu erkunden und zu erfahren.

Das laufende Angebot von **Führungen** durch das Stiftsmuseum und durch den Stiftsgarten, und die musikalisch besonders gestalteten Festgottesdienste zum Benediktussonntag am 11. Juli, zu Mariä Himmelfahrt am 15. August und zum Lambertisonntag am 19. September sind schon traditionelle Fixpunkte im Sommerprogramm.

Vor der **Langen Nacht im Stiftsgarten** am 14. August ab 18.00 Uhr lädt Domenico schon am 11. Juli um 14.00 Uhr erstmals zu einem Rosenfest im Stiftsgarten ein.

Bericht von P. Gerwig Romirer

Nähere Details unter:  
[www.stift-stlambrecht.at](http://www.stift-stlambrecht.at)





© shutterstock.com

## Spitzwegerich-Röllchen

### Zutaten

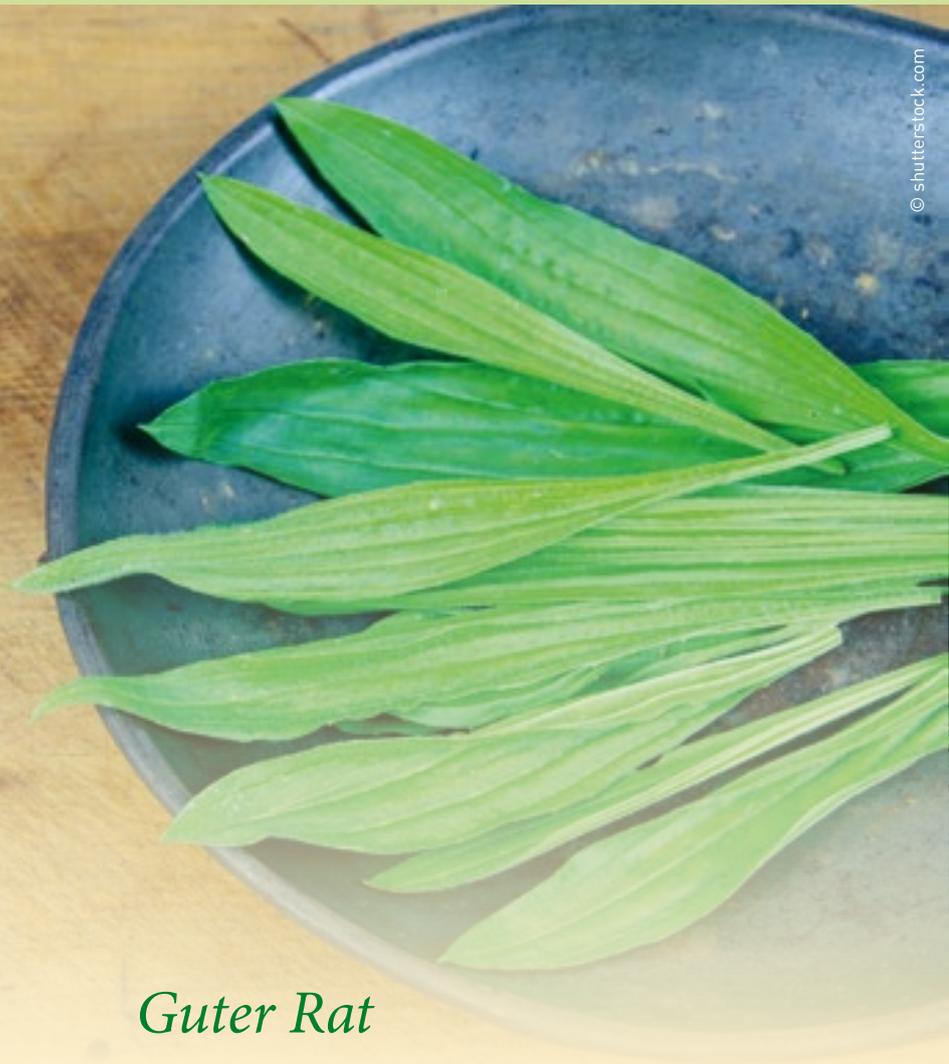
250g Schafsfrischkäse  
 20 junge Spitzwegerichblätter  
 500 ml Olivenöl  
 Salz  
 gestoßene Acker Senfsamen  
 oder Senfkörner  
 1 kleine Chilischote  
 Lorbeerblatt

### Zubereitung

Den Käse mit Salz und Acker-Senfsamen würzen und zu kleinen Röllchen formen. Jedes Röllchen mit einem Spitzwegerichblatt umwickeln und mit dem Lorbeerblatt und der Chilischote in ein Glas mit großer Öffnung schichten. Mit Olivenöl übergießen und kühl aufbewahren. Wünscht man einen kräftigeren Geschmack, so können Bärlauchwurzeln und Brunnenkressensamen mit in das Glas geschichtet werden.

### Kulinarische Verwendung:

Die jungen Blätter aller Wegerich-Arten werden vor der Blüte geerntet als Zutat zu Salaten, Suppen, Gemüse, und Likör. Aus Spitzwegerichblättern wird der traditionelle Hustensirup gebraut. Die Blütenknospen können über Salate gestreut, sauer eingelegt oder in Schokolade getunkt werden. Die Samen sind Beigabe zu Gemüsegerichten und liefern Öl.



© shutterstock.com

## Guter Rat

An einem Sommermorgen  
 da nimm den Wanderstab,  
 es fallen deine Sorgen  
 wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitre Bläue  
 lacht dir ins Herz hinein  
 und schließt, wie Gottes Treue,  
 mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe  
 und Halme von Segen schwer,  
 dir ist, als zöge die Liebe  
 des Weges nebenher.

So heimisch alles klingt  
 als wie im Vaterhaus,  
 und über die Lerchen schwingt  
 die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane



Sagen und Geschichten aus unserem Naturpark

## Zeutschach



**Der Name Zeutschach geht auf das slawische Wort „Zizawa“ zurück, welches man als „wasserreiche, sumpfige Gegend“ übersetzen kann. Mit „Graslupp“ bezeichnet man heute die Gegend um zwei idyllische Teiche in der Nähe von Zeutschach und ist auch die älteste bekannte Bezeichnung für die Region um Neumarkt. Folgende Volksüberlieferungen werden von der Gegend um Graslupp und Zeutschach erzählt:**

### Die Legende vom Knappenkotter

Die dem heiligen Ägidius geweihte Pfarrkirche von Zeutschach ist ein freistehender mittelalterlicher Steinbau, der sich seit nunmehr mehr als 800 Jahren kaum verändert hat. Die römischen Spiralbänder über dem Haupteingang sollen noch aus der Zeit um 1200 stammen. In der Kirche befindet sich oberhalb der Sakristei ein ganz besonderer Raum. Dieser Raum ist durch ein Fenster mit dem Kircheninneren verbunden. In dem nicht sehr großen Raum haben nur etwa 15 Personen Platz.

Die Bergknappen sollen sich nämlich derartig wild und unkultiviert benommen haben, dass die einheimischen Bauern nicht mit ihnen gemeinsam den sonntäglichen Gottesdienst feiern wollten. Um ihnen trotzdem die Teilnahme an der heiligen Messe zu ermöglichen, habe man in vorbildlicher christlicher Nächstenliebe

besagten Raum geschaffen. Aus diesem „Knappenkotter“ konnten die Bergleute die Messe mitfeiern.

### Die ungerechten Streiter

Zwischen den Grasluppteichen und dem Muhrenteich soll sich vor vielen Jahren eine fürchterliche Schlacht abgespielt haben. Auf der Weiherhüter Höhe kann man heute noch eine plateauartige Erhebung erkennen, die einst ein großer Wehrbau gewesen sein könnte. Geländekanten lassen vermuten, dass es auch lange wallartige Mauer gegeben hat.

Erzählt wird, dass es sich bei diesem Kampf zwischen berittenen Truppen um eine völlig unnutze, ja frevlerische Auseinandersetzung gehandelt habe. Am Höhepunkt des Kampfes soll sich die Erde aufgetan und Ross und Reiter beider Seiten verschlungen haben. Später, so wird erzählt, sollen Leute nachgegraben haben, aber sie konnten

nicht die leiseste Spur von den verschwundenen Streitern entdecken.

Bericht und Fotos © Christa Fürnkranz



